

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN  
INSTITUT FÜR BIBLIOTHEKS- UND INFORMATIONSWISSENSCHAFT



BERLINER HANDREICHUNGEN  
ZUR BIBLIOTHEKS- UND  
INFORMATIONSWISSENSCHAFT

HEFT 216

**BESTANDSAUFBAU UND ERWERBUNGSPOLITIK  
AN US-AMERIKANISCHEN UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEKEN**

**DER EINSATZ VON APPROVAL PLANS  
AM BEISPIEL DER EARL GREGG SWEM LIBRARY  
(WILLIAMSBURG, VIRGINIA)**

VON  
ANGELIKA BRAUNS



**BESTANDSAUFBAU UND ERWERBUNGSPOLITIK  
AN US-AMERIKANISCHEN UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEKEN**

**DER EINSATZ VON APPROVAL PLANS  
AM BEISPIEL DER EARL GREGG SWEM LIBRARY  
(WILLIAMSBURG, VIRGINIA)**

**VON  
ANGELIKA BRAUNS**

---

Berliner Handreichungen zur  
Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Begründet von Peter Zahn  
Herausgegeben von  
Konrad Umlauf  
Humboldt-Universität zu Berlin

Heft 216

## **Brauns, Angelika**

Bestandsaufbau und Erwerbungspolitik an US-amerikanischen Universitätsbibliotheken : der Einsatz von Approval Plans am Beispiel der Earl Gregg Swem Library (Williamsburg, Virginia) / von Angelika Brauns. - Berlin : Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2008. - 85 S. : graph. Darst. - (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 216)

Zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., Masterarbeit, 2007

ISSN 14 38-76 62

### Abstract:

Die vorliegende Arbeit geht der Frage nach, aus welchen Gründen der Approval Plan in deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken im Gegensatz zu den USA für den Käuferwerb von Monografien so wenig verbreitet ist. Der Approval Plan wird in den USA als langjährig bewährte Form des Outsourcing im Bestandsaufbau von Universitätsbibliotheken unterschiedlichster Größenordnung eingesetzt. Es handelt sich dabei um eine Vereinbarung zwischen Bibliothek und Lieferanten, nach einem klar definierten Erwerbungsprofil automatische Ansichtslieferungen bzw. Anschaffungsvorschläge zu übermitteln. Bis zu einem bestimmten Prozentsatz kann die Bibliothek Ansichtslieferungen zurückweisen. Der Lieferant übernimmt im Rahmen des Approval Plan für die Bibliothek die Sondierung des Buchmarkts.

Die Arbeit beschreibt zunächst Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Bestandsaufbau und Erwerbungspolitik an US-amerikanischen und deutschen Hochschulbibliotheken für den Käuferwerb Monografien. Dabei wird deutlich, dass in den USA qualitative Elemente wie klar definierte Erwerbungsprofile und Bestandsevaluation durch die Conspectus-Methode wesentlich verbreiteter sind als in Deutschland, wo der Bestandsaufbau vor allem durch quantitative Fragestellungen wie Etatbedarfsmodelle und Soll-Größen geprägt ist. Es folgt eine detaillierte Darstellung des Einsatzes und der Verbreitung von Approval Plans in den USA, wobei die Vorzüge und Nachteile dieser Erwerbungs-methode aufgezeigt werden. Anhand eines konkreten Beispiels aus der Earl Gregg Swem Library im Bundesstaat Virginia wird ein Approval Plan und seine laufende Profilanpassung durch die enge Kooperation zwischen Bibliothek und dem Lieferanten Yankee Book Peddler beschrieben und bewertet.

Um zu ergründen, warum der Approval Plan in Deutschland so wenig bekannt und verbreitet ist, wurden Experteninterviews mit Bibliotheken durchgeführt, die einen Approval Plan für den Käuferwerb von Monografien einsetzen. Dies sind vor allem Bibliotheken mit exakt definierten Sondersammelgebieten, die vorrangig ausländische Literatur über diese Erwerbungs-methode beziehen.

Zum Abschluss der Arbeit werden alle in Deutschland bestehenden Vorbehalte gegenüber Approval Plans sowie Argumente zu ihrer Entkräftung aufgezeigt. Die praktischen Erfahrungen zeigen, dass der Approval Plan bei genauer Definition des Profils und vertrauensvoller Kooperation zwischen Bibliothek und Lieferanten eine für beide Seiten gewinnbringende Erwerbungs-methode darstellt.

Als Fazit der Untersuchungen stellt die Arbeit am Ende folgende Prognose: dem Einsatz von Approval Plans muss in Deutschland künftig eine höhere Bedeutung beigemessen werden. Sich verändernde Rahmenbedingungen zwingen Bibliotheken dazu, vorhandene Ressourcen effektiver und nachvollziehbarer einzusetzen. Aufgabenschwerpunkte des höheren Dienstes verlagern sich verstärkt vom Bestandsaufbau hin zur Informationsvermittlung.

Diese Veröffentlichung geht zurück auf eine Master-Arbeit im postgradualen Fernstudiengang Master of Arts (Library and Information Science) an der Humboldt-Universität zu Berlin im Sommersemester 2007.

Online-Version: <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h216/>

# INHALT

<b>ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS .....</b>	<b>8</b>
<b>ABBILDUNGSVERZEICHNIS .....</b>	<b>10</b>
<b>1. Einleitung.....</b>	<b>11</b>
1.1 <i>Fragestellung und Ziel der Masterarbeit.....</i>	<i>11</i>
1.2 <i>Vorgehensweise und Quellen.....</i>	<i>13</i>
<b>2. Bestandsaufbau und Erwerbungspolitik an US-amerikanischen und deutschen Hochschulbibliotheken (Kaufverwerb Monografien).....</b>	<b>14</b>
2.1 <i>Definition und Zielsetzung von Bestandsaufbau.....</i>	<i>14</i>
2.2 <i>Erwerbungsprofile und Bestandsevaluation.....</i>	<i>16</i>
2.3 <i>Instrumente, Modelle und Versorgungskonzepte.....</i>	<i>18</i>
2.3.1 <i>Die Conspectus-Methode (RLG und WLN Conspectus).....</i>	<i>18</i>
2.3.2 <i>Das Bayerische Etatbedarfsmodell 2001 nach Griebel.....</i>	<i>25</i>
2.3.3 <i>Empfehlungen der HIS GmbH zur Ressourcenplanung (2005).....</i>	<i>29</i>
<b>3. Der Einsatz von Approval Plans an US-amerikanischen Hochschulbibliotheken (Kaufverwerb Monografien).....</b>	<b>34</b>
3.1 <i>Definition Approval Plan.....</i>	<i>34</i>
3.2 <i>Historische Entwicklung.....</i>	<i>35</i>
3.3 <i>Kontroverse Einschätzungen.....</i>	<i>37</i>
3.4 <i>Einsatzweise und Verbreitung.....</i>	<i>39</i>
<b>4. Die Earl Gregg Swem Library.....</b>	<b>42</b>
4.1 <i>Geschichte, Organisation und Struktur der Bibliothek.....</i>	<i>42</i>
4.2 <i>Bestandsaufbau und Erwerbungspolitik der Swem Library.....</i>	<i>43</i>
4.3 <i>Erwerbungsabteilung der Swem Library.....</i>	<i>46</i>
<b>5. Der Approval Plan der Swem Library mit dem Lieferanten Yankee Book Peddler (YBP) für den Kaufverwerb Monografien .....</b>	<b>48</b>
5.1 <i>Das zugrunde liegende Profil.....</i>	<i>48</i>
5.2 <i>Praktische Handhabung.....</i>	<i>50</i>
5.3 <i>Kontinuierliche Anpassung und Evaluation.....</i>	<i>51</i>
5.4 <i>Automatisiertes Verfahren (GOBI).....</i>	<i>52</i>
5.5 <i>Bewertung des Approval Plans.....</i>	<i>53</i>

<b>6. Approval Plans für den Käuferwerb Monografien an deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken .....</b>	<b>55</b>
6.1 <i>Einsatz von Approval Plans am Beispiel der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) .</i>	55
6.2 <i>Weiterer Einsatz von Approval Plans in Deutschland .....</i>	58
6.3 <i>Vorbehalte gegenüber Approval Plans und Argumente zu ihrer Entkräftung .....</i>	61
6.4 <i>Bewertung und Ausblick.....</i>	67
<b>7. Zusammenfassung .....</b>	<b>72</b>
<b>ANHANG .....</b>	<b>73</b>
<b>LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>81</b>

## **ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS**

AC	Acquisitions Commitment
ALA	American Library Association
ARL	Association of Research Libraries
BSB	Bayerische Staatsbibliothek, München
CA	Collection Assessment (Sammelwerk)
CCI	Current Collecting Intensity
CDP	Collection Development Policies (Sammelwerk)
CDPS	Collection Development Policy Statements
CC	Current Collection
C & RL	College & Research Libraries (Zeitschrift)
DCI	Desired Collecting Intensity
DDC	Dewey Decimal Classification
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DNB	Deutsche Nationalbibliographie
ECS	Existing Collection Strength
FY	Fiscal Year
GL	Collection Goal bzw. Goal Level
GOBI	Global Online Bibliographic Information
HIS GmbH	Hochschul-Informations-System GmbH, Hannover
IFLA	International Federation of Library Associations
LC	Library of Congress
LCC	Library of Congress Classification
LION	Library Online Network
LIRN	Library and Information Resources for the Northwest
NCIP	North American Collections Inventory Project
OCLC	Online Computer Library Center
PC	Preservation Commitment
PRQ	Publishing Research Quarterly (Zeitschrift)
PNCD	Pacific Northwest Collection Development
RLG	Research Libraries Group
RLIN	Research Libraries Information Network

SSG	Sondersammelgebiet
STM	Science, Technology, Medicine
UB	Universitätsbibliothek
WLN	Western Library Network
WSU	Western State University
YBP	Yankee Book Peddler

## **ABBILDUNGSVERZEICHNIS**

<b>Abb. 1: Ausschnitt aus einem WLN Conspectus Report.....</b>	<b>24</b>
<b>Abb. 2: Bayerisches Etatmodell - Monografienerwerb am Beispiel der UB Würzburg .....</b>	<b>28</b>
<b>Abb. 3: Schema zur Bestandsbemessung der HIS GmbH .....</b>	<b>33</b>
<b>Abb. 4: Elektronischer Neuerscheinungshinweis „Gobi Alerts“ im YBP Approval Plan.....</b>	<b>53</b>

## **1. Einleitung**

Das Thema der vorliegenden Masterarbeit entstand während meines 6-wöchigen Praktikums an der Earl Gregg Swem Library des College of William and Mary in Williamsburg im US-Bundesstaat Virginia. Dort konnte ich vom 04.09. bis 13.10.06 die Arbeitsweise einer kleineren Universitätsbibliothek an der Ostküste der USA kennen lernen. Drei Wochen des Praktikums absolvierte ich in der Erwerbungsabteilung der Swem Library und wurde dort erstmalig mit dem Approval Plan als Teil des Bestandsaufbaus vertraut. Diese Erwerbungsart war mir bis dahin trotz 16-jähriger Berufstätigkeit an deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken völlig unbekannt. Sie ist in den USA im Gegensatz zu Deutschland als Form des Outsourcing weit verbreitet und fester Bestandteil bibliothekarischer Erwerbungspraxis.

Der Approval Plan der Swem Library mit dem Lieferanten *Yankee Book Peddler* (YBP) beeindruckte mich hinsichtlich seiner Effizienz sowie der konstruktiven und professionellen Zusammenarbeit zwischen Bibliotheksmitarbeitern, Lehrenden des College und dem Lieferanten. Pro Jahr werden rd. 55 % der Neuanschaffungen im Monografienbereich über den Approval Plan erworben, was einem Zugang von über 9.000 Bänden entspricht. Damit ist der Approval Plan die wichtigste Grundlage für den Bestandsaufbau und die Erwerbungspraxis der Swem Library.

### **1.1 Fragestellung und Ziel der Masterarbeit**

Ausgehend von den positiven Erfahrungen aus meinem Praktikum gehe ich der Frage nach, aus welchen Gründen der Approval Plan in deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken so wenig bekannt und verbreitet ist. Ziel der Masterarbeit ist es, Funktionsweise, Vorzüge und Einsatzmöglichkeiten des Approval Plans herauszustellen sowie in Deutschland bestehende Vorbehalte zu eruieren und zu bewerten, um abschließend eine Einschätzung über den künftigen Einsatz von Approval Plans an deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken geben zu können.

Eine meiner beiden Thesen für die geringe Verbreitung von Approval Plans in Deutschland besteht darin, dass es zwischen den USA und Deutschland grundsätzliche Unterschiede in der Methodik des Bestandsaufbaus gibt, die sich auf die Erwerbungspraxis auswirken. Daher untersuche ich zunächst Bestandsaufbau und Erwerbungspraxis an US-amerikanischen und deutschen Hochschulbibliotheken, wobei ich mich in der gesamten Masterarbeit auf die Dar-

stellung des Käufererwerbs für Monografien beschränken werde. Es geht um die Frage, welche unterschiedlichen Instrumente, Modelle und Konzepte für Bestandsaufbau und Bestandsevaluation in beiden Ländern mit welchen Folgen für die wissenschaftlichen Bibliotheken eingesetzt werden.

Darin schließt sich eine ausführliche allgemeine Beschreibung des Approval Plans und seiner Verbreitung in den USA an. Es soll die Verbindung zwischen der vorherrschenden Methodik im Bestandsaufbau und dem Einsatz von Approval Plans untersucht werden. Am konkreten Beispiel meiner Praktikumsbibliothek werden die differenzierte individuelle Ausgestaltung eines Approval Plans mit seinem Profil sowie die Bandbreite der Serviceleistungen durch den Lieferanten deutlich gemacht. Nach der Analyse von Approval Plans an US-amerikanischen Hochschulbibliotheken wird ein Vergleich zu Deutschland gezogen. Hier zeigen die wenigen zu findenden Praxisbeispiele, dass sich Approval Plans an deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken vorrangig auf fremdsprachige Literatur mit Bezug auf ein Land oder eine Region im Rahmen von Sondersammelgebieten beziehen.

Als zweite These für die geringe Verbreitung von Approval Plans in Deutschland verfolge ich, dass hierzulande die traditionelle Aufgabendefinition von Fachreferenten des höheren Dienstes an wissenschaftlichen Bibliotheken in Fragen des Bestandsaufbaus und andere historisch gewachsene Strukturen im deutschen Bibliotheks- und Buchhandelswesen (wie das Fehlen einer Standardklassifikation) negative Auswirkungen auf die Etablierung von Approval Plans haben. Diese These soll erläutert und belegt werden. Dazu werden die Vorbehalte gegenüber Approval Plans ermittelt und dargestellt, wobei ich jeweils eine Entkräftung der Ablehnungsgründe durch positive Gegenargumente anstrebe.

In der abschließenden Betrachtung folgt ein Ausblick auf den möglichen breiteren Einsatz von Approval Plans in Deutschland. Veränderungen im Berufsbild des Fachreferenten und der Reformdruck an deutschen Hochschulbibliotheken führen meines Erachtens zur Notwendigkeit, verstärkt auf Outsourcing im Erwerbungs Bereich zurückzugreifen. Dazu stellt der Approval Plan eine effiziente und qualitativ hochwertige Methode dar, die sich vor allem in den USA langjährig bewährt hat.

## ***1.2 Vorgehensweise und Quellen***

Nach meiner Rückkehr aus den USA begann ich mit der Literaturrecherche zum Thema Approval Plan. Dabei wurde ich im deutschsprachigen Raum kaum fündig. Lediglich die Outsourcing-Maßnahmen der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) und der dortige Approval Plan Italien sind in der deutschen bibliothekarischen Fachliteratur dokumentiert. Im übrigen stieß ich auf einige allgemeine Publikationen zum Outsourcing im Erwerbungsereich. Dagegen konnte ich zahlreiche Veröffentlichungen zum Approval Plan in der US-amerikanischen Fachliteratur finden, die als Grundlage für meine Masterarbeit dienen.

Dies betrifft auch den Conspectus als Methode der Bestandsbeschreibung und -bewertung, der – wie der Approval Plan – in Deutschland wenig und in den USA weit verbreitet ist. Zum Conspectus-Modell fand ich in der deutschsprachigen Fachliteratur lediglich Ausführungen von Konrad UMLAUF. Die übrigen von mir verwendeten Quellen stammen aus den USA. Für das Thema Bestandsaufbau und Erwerbungs politik an deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken greife ich vor allem auf die Standardwerke von Kurt DORFMÜLLER und Rolf GRIEBEL sowie Veröffentlichungen von Konrad UMLAUF zurück.

Die Masterarbeit stützt sich darüber hinaus auf Informationen und Dokumente, die ich im Rahmen meines Praktikums in den USA erhalten habe. Auch nach dem Praktikum blieb der Kontakt zum Leiter der Erwerbungsabteilung der Swem Library bestehen, der mir während der Masterarbeit für Auskünfte zur Verfügung stand.

Durch die Hinweise in der Fachliteratur auf den erfolgreichen Einsatz von Outsourcing und Approval Plans an der BSB in München nahm ich dort den Kontakt zu Frau Dr. Moravetz-Kuhlmann auf, die als ausgewiesene Expertin in Erwerbungsfragen gilt. Sie machte mich auf eine unveröffentlichte Arbeit zum Thema Approval Plan von Frau Astrid Teichert an der Bayerischen Bibliotheksschule aufmerksam, die mir freundlicherweise von der Verfasserin überlassen wurde. Weitere Grundlagen für die Masterarbeit sind Experteninterviews mit der UB Heidelberg und Frau Regina Lichti, Leiterin des Approval Plan Departments der Firma Harrassowitz in Wiesbaden.

## **2. Bestandsaufbau und Erwerbungspolitik an US-amerikanischen und deutschen Hochschulbibliotheken (Käuferwerb Monografien)**

Die allgemeinen Grundsätze, nach denen Bestandsaufbau und Erwerbungspolitik an Hochschulbibliotheken in den USA und Deutschland betrieben werden, unterscheiden sich nicht wesentlich voneinander. Daher möchte ich zunächst grundlegende Begrifflichkeiten erläutern, bevor ich auf länderspezifische Besonderheiten eingehe. Die Unterschiede liegen vor allem im Einsatz von Methoden und Konzepten zur Bemessung und Bewertung von quantitativen und qualitativen Elementen des Bestandes, die in Abschnitt 2.3 vorgestellt werden. Vorweg kann festgestellt werden, dass der Einsatz von erwerbungspolitischen Instrumenten in den USA weitaus etablierter ist als in Deutschland, wo „eine Auseinandersetzung mit inhaltlichen Fragen der Erwerbungspolitik und der Methodik des Bestandsaufbaus bislang allenfalls ansatzweise geleistet wurde.“<sup>1</sup>

### **2.1 Definition und Zielsetzung von Bestandsaufbau**

„Den Bestand einer Bibliothek aufbauen und laufend vermehren heißt in erster Linie zwischen Angebot und Nachfrage vermitteln: Zwischen dem Angebot einer weltweit florierenden Buch- und Medienproduktion und der Nachfrage einer Benutzerschaft, die nach aktueller und vollständiger Information verlangt.“<sup>2</sup> Mit dieser Aussage leitet Kurt DORFMÜLLER sein Standardwerk „Bestandsaufbau an wissenschaftlichen Bibliotheken“ aus dem Jahre 1989 ein und weist damit den Bibliotheken eine vermittelnde Rolle zwischen Produzenten und Verbrauchern von Medien und Informationen zu.

Bibliotheken sammeln, erschließen und vermitteln publizierte Informationen für ihre Nutzer. Der Bestandsaufbau ist damit die Grundsäule der Bibliotheksarbeit und Basis für die Erfüllung ihrer Aufgaben. „Der Sammelauftrag der Bibliothek ergibt sich [...] aus der vom Unterhaltsträger definierten Aufgabenstellung, den strukturellen Vorgaben durch das Bibliothekssystem und der Definition der Zielgruppen.“<sup>3</sup> Dabei müssen sich Bibliotheken laufend an veränderte Rahmenbedingungen anpassen, was insbesondere den Wandel der Informationsversorgung durch neue Medien betrifft. Als sog. „Hybridbibliotheken“ haben Bibliotheken heutzutage eine Mischung aus gedruckten und digitalen Publikationen vorzuhalten.<sup>4</sup> Im

---

<sup>1</sup> Erwerbungsprofile in universitären Bibliothekssystemen (1999), S. 5.

<sup>2</sup> Dorfmueller (1989), Bestandsaufbau an wissenschaftlichen Bibliotheken, S. 11.

<sup>3</sup> Wiesner (2004), Bestandsaufbau, in: *Die moderne Bibliothek*, S. 166.

<sup>4</sup> Vgl. Wissenschaftsrat (2001), Empfehlungen zur digitalen Informationsversorgung [...], S. 29.

BERUFSBILD 2000 wird eine „geplante, gezielte und konsequent durchgeführte Bestandspolitik“<sup>5</sup> als Voraussetzung für eine gut funktionierende und benutzerorientierte Bibliothek genannt.

Ziele von Bestandsaufbau und Erwerbung sind

- ♦ eine optimale Medienversorgung für unterschiedliche Kunden zu gewährleisten,
- ♦ Kunden der Bibliothek benötigte Medien und Dokumente schnellstmöglich zur Verfügung zu stellen,
- ♦ den zukünftigen Bedarf vorab zu erkennen,
- ♦ entsprechende Medien zu sichern,
- ♦ Haushaltsmittel effektiv und effizient einzusetzen.<sup>6</sup>

[Bestandsaufbau bzw. Bestands-], „Auswahl erfolgt unter Berücksichtigung

- ♦ des Bestandskonzepts der Bibliothek, d.h.
- ♦ der speziellen Aufgabe der Bibliothek
- ♦ der Komplettierung vorhandener Bestände und
- ♦ der Sammelschwerpunkte
- ♦ von Absprachen auf regionaler und überregionaler Ebene
- ♦ der Benutzerbedürfnisse
- ♦ der Etathöhe
- ♦ der Medienqualität (Autor, Inhalt, Darstellung)
- ♦ von Aktualität und zukünftiger Bedeutung und
- ♦ Archivierungsrelevanz der Medien.“<sup>7</sup>

„Voraussetzungen zur Auswahl von Medien sind:

- ♦ Überblick über die Medienproduktion
- ♦ gründliche Kenntnisse der Bibliographien und Angebote des Buchhandels und anderer Anbieter, Auswahllisten, Besprechungsdiensten, Verlagsprofilen
- ♦ Kontakt zur aktuellen Forschung und Lehre
- ♦ Kenntnis der neuesten Entwicklungen der Wissenschaften und Literatur
- ♦ Kenntnis der Erwerbungsrichtlinien
- ♦ Kenntnisse der betriebswirtschaftlichen Verfahren zur Evaluierung des Bestandsaufbaus
- ♦ Kenntnisse soziologischer Methoden zur Erkundung des Bedarfs.“<sup>8</sup>

---

<sup>5</sup> Berufsbild 2000 (1998), Kap. 4 (Bestandsaufbau und Erwerbung – Einleitung). [Ohne Zählung].

<sup>6</sup> Vgl. Berufsbild 2000 (1998), Kap. 4.1 (Bestandsaufbau und Erwerbung – Ziele). [Ohne Zählung].

<sup>7</sup> Berufsbild 2000 (1998), Kap. 4.2 (Bestandsaufbau und Erwerbung – Inhalte und Tätigkeiten). [Ohne Zählung].

<sup>8</sup> Berufsbild 2000 (1998), Kap. 4.2. (Bestandsaufbau und Erwerbung – Inhalte und Tätigkeiten). [Ohne Zählung].

Darüber hinaus führt Margot WIESNER drei wesentliche Bedingungen für einen stringenten Bestandsaufbau an:

- ♦ die konsequente Nutzung von personellen und finanziellen Ressourcen,
- ♦ methodisch fundierte Auswahlkriterien und Kaufprofile,
- ♦ die verstärkte Kooperation zwischen den Bibliotheken einer Region.<sup>9</sup>

In allen Definitionen zum Bestandsaufbau nimmt das Erwerbungsprofil, in dem sich der Sammelauftrag der Bibliothek widerspiegelt, eine zentrale Rolle für die Auswahl von Medien ein. Im folgenden wird daher die Bedeutung von Erwerbungsprofilen näher erläutert.

## **2.2 Erwerbungsprofile und Bestandsevaluation**

„Erwerbungsprofile stellen ein Instrument für die Planung des Bestandsaufbaus, zugleich aber auch für die Erfolgskontrolle dar. Sie schaffen Transparenz, nicht zuletzt im Hinblick auf Erwerbungs Kooperation.“<sup>10</sup>

„Ein Erwerbungsprofil (Synonyme: acquisitions policies, Erwerbungspolitik, Bestandsrichtlinie, Erwerbungsrichtlinie, Bestandskonzept, Bestandskonzeption, erwerbungs politisches Konzept) gibt an,

- ♦ nach welchen Kriterien die Bibliothek aus dem aktuellen und historischen Publikationsaufkommen auswählt,
- ♦ in ihren Bestand aufnimmt,
- ♦ wie sie ihren Bestand gestaltet.“<sup>11</sup>

Bezogen auf Hochschulbibliotheken lässt sich der Begriff noch genauer fassen:

„Erwerbungsprofile definieren in den einzelnen Fächern die erwerbungs politische Zielsetzung entsprechend den spezifischen universitären Anforderungen, d.h. den jeweiligen Schwerpunkten in Forschung und Lehre. Die Erwerbungsprofile formulieren unter Zugrundelegung einer fachsystematischen Gliederung für einzelne Teilgebiete und Themenbereiche innerhalb eines Faches verschiedene Stufen der Sammelintensität.“<sup>12</sup>

Auf die schriftliche Ausarbeitung von Erwerbungsprofilen wird jedoch in deutschen Hochschulbibliotheken in der Regel verzichtet, da es sich um eine zeitintensive Arbeit handelt, die der ständigen Fortschreibung und Evaluation bedarf. DORFMÜLLER schreibt dazu:

---

<sup>9</sup> Vgl. Wiesner (2004), Bestandsaufbau, in: *Die moderne Bibliothek*, S. 166.

<sup>10</sup> Griebel (1994), Bestandsaufbau und Erwerbungspolitik [...], S. 20/21.

<sup>11</sup> Umlauf (2002a), Bestandspolitik, in: *Erfolgreiches Management [...]*, Kap. 8/1.1, S. 1.

<sup>12</sup> Griebel (1994), S. 20.

„Viele amerikanische Bibliotheken nehmen diese Schwierigkeit in Kauf, zumal diejenigen, die sich aus Gründen der Ökonomie und Schnelligkeit zur Teilnahme an Approval Plans entschlossen haben. Wo man dieser Bezugsform reservierter gegenübersteht, so vorwiegend in deutschen Bibliotheken, fehlt ein wesentlicher Ansporn zur Ausarbeitung von Erwerbungsprofilen. Vordergründig scheint ihr Nutzen für die alltägliche Erwerbungspraxis nicht ausreichend, um den Aufwand zu lohnen. Sieht man aber über die alltägliche Routine hinaus, so überwiegen die positiven Gesichtspunkte. Durchdenken von Profilen heisst, sich mit der eigenen Praxis auseinanderzusetzen, ihre Schwächen und Widersprüche erkennen, beim Auswählen mehr auf Kontinuität und Ausgewogenheit sehen.“<sup>13</sup>

Auch die IFLA SECTION ON ACQUISITION AND COLLECTION DEVELOPMENT empfiehlt in ihren Richtlinien aus dem Jahre 2001 die Ausarbeitung von schriftlichen Konzepten für den Bestandsaufbau und nennt dafür vier wesentliche Gründe:

„The main reasons for having a written collection development policy can be put under four broad headings:

#### **1. Selection**

The primary function of a written collection development policy is to provide guidance to staff when selecting and deselecting (printed and electronic) resources for the local collection. [...]

#### **2. Planning**

A policy document provides a sound foundation for the future planning, thereby assisting in determining priorities, when financial resources are limited. [...]

#### **3. Public Relations**

Formal policy statement can be useful in making the case for the library when dealing with both its users, administrators and funding bodies. [...].

#### **4. The wider context**

[...] A written collection development policy [...] often serves as a basis for wider cooperation and resource sharing, whether in a locality, region, country, or even internationally.“<sup>14</sup>

Ein ausformuliertes Erwerbungsprofil bringt also eine Reihe von Vorteilen mit sich und gewinnt auch hierzulande zunehmend an Bedeutung, da Bibliotheken einem starken Veränderungsdruck unterworfen sind und sich neu positionieren müssen.

---

<sup>13</sup> Dorfmueller (1989), Bestandsaufbau an wissenschaftlichen Bibliotheken, S. 67.

<sup>14</sup> Guidelines for a collection development policy using the conspectus model (2001), S. 1.

Die Umbruchsituation führt dazu, dass das Interesse der Bibliotheken an der Methodik und Erfolgskontrolle des Bestandsaufbaus in Deutschland steigt. Rückläufige Etats, sinkende Personalausstattung, Kostenexplosion auf dem Literaturmarkt sowie die Einführung von Globalhaushalten und neuen Steuerungsmodellen erfordern mehr Qualitätsmanagement und Transparenz der bibliothekarischen Erwerbungs politik als in früheren Jahren.<sup>15</sup>

Die Bestandsevaluation spielt dabei eine wesentliche Rolle. Sie zielt laut GRIEBEL darauf, „inwieweit der Bestandsaufbau der erwerbungs politischen Zielsetzung gerecht wird.“<sup>16</sup> Er stellt fest, dass „der systematischen kontinuierlichen Evaluierung des Bestandsaufbaus, die auf die Umsetzung des Erwerbungskonzepts in der täglichen Erwerbungspraxis gerichtet ist, [...] ein höherer Stellenwert beigemessen werden [muss].“<sup>17</sup> Der nächste Abschnitt zeigt hierzu verschiedene Möglichkeiten auf.

### **2.3 Instrumente, Modelle und Versorgungskonzepte**

Im folgenden werden drei Modelle vorgestellt, mit denen das Bestandsprofil von wissenschaftlichen Bibliotheken beschrieben und bewertet werden kann. Die Conspectus-Methode wird vornehmlich in den USA angewandt und ist in Deutschland kaum bekannt. Bei den beiden deutschen Beispielen handelt es sich um das Bayerische Etatbedarfsmodell nach GRIEBEL (2002)<sup>18</sup> und die Empfehlungen der HIS GMBH zur Ressourcenplanung und zu Versorgungskonzepten von Hochschulbibliotheken (2005)<sup>19</sup>, die neben quantitativen Konzepten zu Bestandsgrößen und Etathöhen auch qualitative Aussagen zur Erwerbungs politik von Hochschulbibliotheken enthalten. Während ich die Conspectus-Methode ausführlicher darstellen möchte, da sie in den USA als erwerbungs methodisches Instrument in direkter Verbindung zum Einsatz von Approval Plans steht, beschränke ich mich bei der Beschreibung der deutschen Modelle auf die wichtigsten Kernaspekte.

#### **2.3.1 Die Conspectus-Methode (RLG und WLN Conspectus)**

Ende der 1970er-Jahre begannen wissenschaftliche Bibliotheken in den USA damit Erwerbungsrichtlinien für die Bestandsentwicklung schriftlich zu fixieren. Es wurden sog. „Collec-

---

<sup>15</sup> Vgl. auch Erwerbungsprofile in universitären Bibliothekssystemen (1999), S. 5/6.

<sup>16</sup> Griebel (1994), Bestandsaufbau und Erwerbungs politik [...], S. 45/46.

<sup>17</sup> Griebel (1994), Bestandsaufbau und Erwerbungs politik [...], S. 67.

<sup>18</sup> Griebel (2002), Etatbedarf universitärer Bibliothekssysteme. Ein Modell zur Sicherung der Literatur- und Informationsversorgung an den Universitäten. (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. Sonderhefte. 83).

<sup>19</sup> Vogel (2005), Bibliotheken an Universitäten und Fachhochschulen. Organisation und Ressourcenplanung. (Hochschulplanung. 179).

tion *Development Policy Statements (CDPS)*“ erarbeitet. Großen Einfluss auf die Entwicklung dieser Erwerbungsrichtlinien hatte die Einführung des sog. „*Conspectus*“ der Research Libraries Group (RLG), der RLG Conspectus: „A chief impetus for the development of the collection development policy statements among large research libraries was the creation of the Research Libraries Group’s Conspectus, which constituted an overview arranged by subject of existing collection strengths and future collecting intensities of RLG members [...]“<sup>20</sup>

Konrad UMLAUF erläutert das Conspectus-Modell folgendermaßen:

„Der Conspectus wird angewendet, um

- ♦ das Erwerbungsprofil einer Bibliothek darzustellen,
- ♦ die Erwerbungsprofile mehrerer Bibliotheken zu vergleichen.“<sup>21</sup>

Dabei besteht die Grundidee darin, „in Form einer Tabelle oder durch bloße Zahlenwerte eine Übersicht über die Leistungskraft und Sammelintensität von Bibliotheksbeständen zu geben.“<sup>22</sup>

In der US-amerikanischen Fachliteratur finden sich weitere Definitionen:

- ♦ „The conspectus is a collection assessment method that maps subjects strengths and weakness within individual library, a consortium of libraries, or a geographic region using standardized criteria and descriptions.“<sup>23</sup>
- ♦ „The conspectus is a multi-faceted, multi-purpose collection-centered assessment process that provides a survey of a library collection.“<sup>24</sup>
- ♦ „[The conspectus is] a collection assessment framework based on the Library of Congress or Dewey classification system that uses descriptive codes to characterize the collections and collecting practices of libraries.“<sup>25</sup>

Die RLG entwickelte den Conspectus Ende der 1970er-Jahre zunächst nur für die Anwendung innerhalb ihrer Mitgliedsbibliotheken, also für (größere) US-amerikanische Spezialbibliotheken. Man wollte die vorhandenen Bestände miteinander vergleichen und Erwerbungsabsprachen durch Verteilung von Sammelschwerpunkten festlegen, denn nicht jede einzelne RLG-Bibliothek war in der Lage, die für ihre Nutzer relevante Literatur vollständig zu erwerben.

---

<sup>20</sup> Spohrer (2003), The end of an American (library) dream, in: *CDP*, S. 34.

<sup>21</sup> Umlauf (2002b), Medienkonzepte, Kap. 5.1. [Ohne Zählung].

<sup>22</sup> Umlauf (2002a), Bestandspolitik, in: *Erfolgreiches Management [...]*, Kap. 8/1.1, S. 6.

<sup>23</sup> Oberg (1988), Evaluating the conspectus approach [...], in: *C & RL*, S. 188.

<sup>24</sup> Wood (1992), A conspectus of the conspectus, in: *CA*, S. 6.

<sup>25</sup> Wood (1996), The conspectus, in: *Library acquisitions, practice & theory*, S. 430.

Dies wurde deutlich, als die Bibliotheken Anfang der 1980er-Jahre mit der Online-Erfassung ihrer Bestände über OCLC begannen und damit in der Lage waren, Kenntnis über die Sammlungen in anderen Bibliotheken zu erlangen und damit Defizite im eigenen Bestand festzustellen. Eine Kooperation der RLG-Mitglieder beim Bestandsaufbau war die logische Konsequenz. Im Vordergrund sollte nicht mehr zwingend der eigene Besitz aller Werke, sondern die Möglichkeit des Zugriffs auch in anderen Bibliotheken stehen. Dazu mussten die Bibliotheken zunächst ihren Bestand nach vergleichbaren Kriterien beschreiben und bewerten.<sup>26</sup>

Grundlage dafür waren sog. „Worksheets“ (= Musterformulare), die sich an der *Library of Congress Classification (LCC)* orientierten und die Wissensgebiete hierarchisch zunächst grob in rd. 20 *Divisions* (= Hauptgruppen) und diese wiederum sehr fein in rd. 7.000 *Subject Descriptors* (= Unterklassen) unterteilten. Die Bibliotheken bewerteten anhand des Schemas für jede Klasse ihre

- ♦ *Existing Collections Strength (ECS)* (= vorhandene Leistungskraft des Bestandes),
- ♦ *Current Collecting Intensity (CCI)* (= derzeitige Sammelintensität) und
- ♦ *Desired Collecting Intensity (DCI)* (= angestrebte Sammelintensität).

Für jeden Indikator wurde die vorhandene Ausprägung durch einen *Level* (= Grad bzw. Indikatorwert) angegeben:

<b>0 =</b>	<b>Out-of-Scope Level</b>	(kein Sammelauftrag, kein Ziel der Sammlung)
<b>1 =</b>	<b>Minimal Level</b>	(deckt minimalen Informationsbedarf)
<b>2 =</b>	<b>Basic Information Level</b>	(deckt Informationsbedarf erste 2 Jahre College)
<b>3 =</b>	<b>Instructional Support Level</b>	(deckt Informationsbedarf Hochschulstudium)
<b>4 =</b>	<b>Research Level</b>	(deckt Informationsbedarf Dissertation/Forschung)
<b>5 =</b>	<b>Comprehensive Level</b>	(Sondersammelgebiet, „Special Collection“) <sup>27</sup>

Die Bewertung der Bestände erfolgte anhand von Bibliographien, Grundbestandslisten, Bestandsauszählungen, Regaldurchsicht sowie Expertenurteilen. Die RLG entwickelte spezielle Bewertungsrichtlinien für den Conspectus. Für die Indikatorwerte Level 3 bis 5 wurden zusätzlich *RLG Language Codes* (= Sprachindikatoren) vergeben:

<sup>26</sup> Vgl. dazu Coleman (1992), The RLG conspectus, in: *CA*, S. 25 ff.; Wood (1996), The conspectus, in: *Library acquisitions, practice & theory*, S. 430 ff. und Munroe (2004), The decision making process in conspectus evaluation [...], in: *The Library quarterly*, S. 183/184.

<sup>27</sup> Vgl. dazu Wood (1992), A conspectus of the conspectus, in: *CA*, S. 6 ff. und Umlauf (2002a), Bestandspolitik, in: *Erfolgreiches Management [...]*, Kap. 8/1.1, S. 6 ff.

- E = Predominately English language material**  
 → Englischsprachiges überwiegt, keine fremdsprachigen Titel
- F = Selected foreign language material in addition to predominately English language**  
 → Ausgewählt Fremdsprachiges ergänzt Englischsprachiges
- W = Wide selections of applicable foreign language material**  
 → Breite Sammlung fremdsprachigen Materials
- Y = Foreign language material predominates**  
 → Fremdsprachiges in einer Sprache überwiegt<sup>28</sup>

1983 wurde der RLG Conspectus durch die Association of Research Libraries (ARL) im Rahmen des *North American Collections Inventory Projects (NCIP)* adaptiert und weiterentwickelt, um in Kooperation mit der RLG eine Online-Datenbank mit Informationen über in den USA vorhandene Forschungsbestände aufzubauen. Die RLG hatte bereits 1982 die Datenbank „*Conspectus Online*“ im Rahmen des *Research Libraries Information Networks (RLIN)* entwickelt, die eine Sammlung der Conspectus-Daten ihrer Mitgliedsbibliotheken enthielt. Im Nordwesten der USA wurde der RLG Conspectus Mitte der 1980er-Jahre im Zuge der Initiative „*Library and Information Resources for the Northwest (LIRN)*“ von zahlreichen wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken übernommen und modifiziert. Es entstand der *Pacific Northwest Conspectus*, der wiederum Anfang der 1990er-Jahre in den Western Library Network (WLN) Conspectus mündete. Die Anwendung der Conspectus-Methode wurde von der American Library Association (ALA) propagiert, so dass 1990 tausende kleinere und größere Bibliotheken verschiedenen Typs in den USA, aber auch in Kanada, England, Frankreich und Australien damit arbeiteten.<sup>29</sup>

Heutzutage sind verschiedene Varianten des Conspectus in Gebrauch, die sich regional und national nach

- ♦ Art und Differenzierung der Bestandsgliederung der verwendeten Klassifikation
- ♦ Art der Angaben über Leistungskraft der Bestände und Sammelintensität (Indikatoren)
- ♦ Differenzierung der Angaben über Leistungskraft der Bestände und Sammelintensität (Indikatorwerte) unterscheiden.<sup>30</sup>

<sup>28</sup> Vgl. Sprachindikatoren bei Wood (1992), A conspectus of the conspectus, in: *CA*, S. 15.

<sup>29</sup> Vgl. dazu Wood (1996), The conspectus, in: *Library acquisitions, practice & theory*, S. 431-433; Oberg (1988), Evaluating the conspectus approach [...], in: *C & RL*, S. 188 und Loken (1994), The WLN conspectus, in: *Cooperative collection management*, S. 31.

<sup>30</sup> Vgl. Umlauf (2002a), Bestandspolitik, in: *Erfolgreiches Management [...]*, Kap. 8/1.1, S. 6/7.

Der WLN Conspectus, der seit der Verschmelzung von WLN und OCLC im Jahre 1999 offiziell WLN/OCLC-Conspectus heisst, ist eine sehr verbreitete Variante. Die Unterschiede zum RLG Conspectus bestehen insbesondere in der abweichenden Benennung der Indikatoren für die Leistungskraft der Bestände und die Sammelintensität sowie in der optional möglichen Einstufung des Archivierungsgrades. Es gibt differenziertere Indikatorwerte mit Zwischenstufen („*Subcodes*“) und anderslautende Sprachcodes. Das Grundprinzip ist jedoch bei allen Conspectus-Varianten dasselbe.

Der WLN Conspectus existiert in zwei Versionen: eine für die Library of Congress Classification (LCC) und eine für die Dewey Decimal Classification (DCC). Er besitzt 24 Hauptgruppen (Devisions), 500 Kategorien (Categories) und mehr als 4.000 Unterklassen (Subjects). Die Benennung der Leistungskraft der Bestände und der Sammelintensität lautet im WLN Conspectus:

<b>CL = Current Collection</b>	(entspricht ECS des RLG Conspectus)
<b>AC = Acquisitions Commitment</b>	(entspricht CCI des RLG Conspectus)
<b>GL = Collection Goal / Goal Level</b>	(entspricht DCI des RLG Conspectus)
<b>PC = Preservation Commitment</b>	(zusätzl. Archivierungsgrad der Bestände)

Die Indikatorwerte für CL, AC und GL umfassen incl. Zwischenstufen 10 Möglichkeiten:

- 0 (Out of Scope)**
- 1a (Minimal Level, Uneven Coverage)**
- 1b (Minimal Level, Even Coverage)**
- 2a (Basic Information Level, Introductory)**
- 2b (Basic Information Level, Advanced)**
- 3a (Study/Instruction Support Level, Basic)**
- 3b (Study/Instruction Support Level, Intermediate)**
- 3c (Study/Instruction Support Level, Advanced)**
- 4 (Research Level)**
- 5 (Comprehensive Level)**

Für die Bewertung der Archivierungsintensität (PC) gibt es 5 Indikatorwerte:

- 0 Out of Scope**  
→ keine Archivierung
- 1 Normal Wear**  
→ Archivierung bis längstens zum Verschleiß
- 2 Physical Preservation Level**  
→ Bestand wird in Grenzen repariert und unter günstigen Umweltbedingungen bis längstens zum Verschleiß aufbewahrt.
- 3 Content Preservation Level, Planned Replacement**  
→ Archiviert wird der intellektuelle Inhalt in originaler Form oder auf anderem Träger.
- 4 Research Conservation Level**  
→ Bestand wird repariert und restauriert und in originaler Form sowie zusätzlich in besserer Form archiviert.
- 5 Archiving und Conservation Level**  
→ Bestand von hohem Wert. Bibliothek trägt Sorge für Restaurierung und unbegrenzte Archivierung.

Der Anteil des fremdsprachigen Materials wird mit folgenden Sprachindikatoren im WLN Conspectus beschrieben:

- P = fast nur Ressourcen in der Landessprache**
- S = zusätzlich ausgewählte Ressourcen in anderen Sprachen**
- W = breite Auswahl von Ressourcen in anderen Sprachen**
- X = Ressourcen überwiegend in einer anderen Sprache als Landessprache**
- D = überwiegend zweisprachiges Material in zwei Sprachen dominiert<sup>31</sup>**

Eine detaillierte Beschreibung der Indikatoren und Indikatorwerte findet sich in den bereits erwähnten GUIDELINES FOR A COLLECTION DEVELOPMENT POLICY USING THE CONSPECTUS MODEL der IFLA aus dem Jahre 2001.<sup>32</sup>

---

<sup>31</sup> Vgl. zum WLN Conspectus insgesamt Loken (1994), The WLN conspectus, in: *Cooperative collection management*, S. 31 ff. und Umlauf (2002a), Bestandspolitik, in: *Erfolgreiches Management [...]*, Kap. 8/1.1, S. 8-12.

<sup>32</sup> Im Internet veröffentlicht unter <http://www.ifla.org/VII/s14/nd1/gcdp-e.pdf> [Letzter Aufruf: 13.03.07]

Zur Verdeutlichung der Conspectus-Methode sei hier der Ausschnitt eines verbundweiten WLN Conspectus Reports aus dem Jahre 1986 abgebildet.<sup>33</sup>

27 Oct 86		Line Item Report – DIVISION – ECO000		BUSINESS AND ECONOMICS	Page 1
Library	CL	AC	GL	Comments	
Central Oregon Community College	1aE	1aE			
Mt. Mood Community College	2bE	2bE			
Clackamas Community College	1aE			2950 total volumes but all, or nearly all, old.	
Whatcom Community College LRC	1bE	1aE		carefully selected ref. titles suppl. with DIALOG ...	
Clark College – Cannel Library	1aE	1bE			
Line Item Report – CATEGORY – ECO000.5		Statistics			
Central Oregon Community College	1aE	1aE		ECO003 = 1bE, 0 AC; ECO004 = 1bE CL & 1bE AC ...	
Rogue Community College	2aE	1bE			
Mt. Mood Community College	1bE	1aE			
Clackamas Community College	1aE			75 volumes.	
Whatcom Community College LRC	1aE	1aE		statistical theory & methodology-1a collection level; ...	
Clark College – Cannel Library	1aE	1bE		need new material on statistics on basic level.	
Legend:					
0 = Library Does Not Collect	3a = Basic Study (undergrad.)	E = English Language			
1a = Minimal, Uneven Coverage	3b = Intermediate Study	F = Selected Foreign Language & English			
1b = Minimal, Well Chosen	3c = Advanced Study	W = Wide Selection in Foreign Language			
2a = Basic Information	4 = Research Level	Y = Primarily in One Foreign Language			
2b = Augmented Information	5 = Comprehensive	CL = Current Collection, AC = Acquisitions Commitment, GL = Collection Goal			

Oregon and Washington Community Colleges – All LC Categories in the Business and Economics Division

Abb. 1: Ausschnitt aus einem WLN Conspectus Report

Die Conspectus-Methode stellt ein sehr differenziertes und vor allem in den USA langjährig bewährtes Instrument zur Bestandsbeschreibung und -bewertung dar. Seine Vorteile für den Einsatz in Hochschulbibliotheken sind unbestreitbar: „The Conspectus provides library managers with useful and understandable information for accreditation and curriculum reports. [...] Revealing collection strengths and weaknesses in areas of vital importance to the faculty allows for corrections in selection biases, fund allocations, and approval plan profiles.”<sup>34</sup> Hiermit wird der logischen Verbindung von Bestandsaufbau, Erwerbungsprofilen, Bestandsevaluation durch den Conspectus und dem Einsatz von Approval Plans Ausdruck verliehen.

<sup>33</sup> Aus Oberg (1988), Evaluating the conspectus approach [...], in: *C & RL*, S. 191.

<sup>34</sup> Wood (1992), A conspectus of the conspectus, in: *CA*, S. 10.

### 2.3.2 Das Bayerische Etatbedarfsmodell 2001 nach Griebel

In Deutschland wird „die Methodik des Erwerbungsprofils, auf die der in den achtziger Jahren in Nordamerika und Westeuropa entwickelte Conspectus basiert, kaum rezipiert“<sup>35</sup>. Hier herrscht in der bibliothekarischen Fachwelt die Diskussion um Etatbedarfs- und Etatverteilungsmodelle sowie Versorgungskonzepte vor. Im BIBLIOTHEKSPLAN '73<sup>36</sup> und in seiner Fortschreibung BIBLIOTHEKEN '93<sup>37</sup> werden vier Funktionsstufen der bibliothekarischen Versorgung in Deutschland definiert<sup>38</sup> und dabei unter anderem Aussagen zum Büchergrundbestand und zum laufenden Etatbedarf universitärer Bibliothekssysteme der Funktionsstufe 3 getroffen.<sup>39</sup>

Anfang der 1980er-Jahre begann in Bayern eine intensive Auseinandersetzung mit Fragen der Literaturversorgung und des Finanzbedarfs bayerischer Universitätsbibliotheken, die federführend von Rolf GRIEBEL<sup>40</sup> fachlich geleitet und in ihren Ergebnissen publiziert wurde. Ziel war es, „die Voraussetzungen für ein leistungsfähiges Bibliothekswesen, in dem jede wichtige Veröffentlichung schnell greifbar ist“<sup>41</sup>, zu schaffen. Nach ersten Empfehlungen von 1982/83 und 1989 wurde Ende 2000 das von GRIEBEL entwickelte „Bayerische Etatmodell 2001“ durch die Bayerische Rektorenkonferenz verabschiedet. Es handelt sich um ein differenziertes Modell zur Ermittlung der laufenden Soll-Erwerbung und interuniversitären Etatverteilung für bayerische Universitätsbibliotheken, das „im Kontext des Paradigmenwechsels vom bestands- zum versorgungs- und leistungsorientierten Erwerbungskonzept“<sup>42</sup> zu sehen ist.

Der Paradigmenwechsel bedeutet eine Abkehr von der traditionellen Erwerbungs politik, möglichst umfassende lokale Bestände auf universitärer Ebene vorzuhalten, hin zu einem kosteneffizienteren verteilten Versorgungsmodell, bei dem der schnelle Zugriff auf relevante

---

<sup>35</sup> Griebel (1994), Bestandsaufbau und Erwerbungs politik [...], S. 22.

<sup>36</sup> Bibliotheksplan '73 (1973). Entwurf eines umfassenden Bibliotheksnetzes für die Bundesrepublik Deutschland. Berlin. Dt. Bibliothekskonferenz.

<sup>37</sup> Bibliotheken '93 (1994). Strukturen, Aufgaben, Positionen. Berlin: Bundesvereinigung Dt. Bibliotheksverbände.

<sup>38</sup> Die vier Funktionsstufen sind:

Stufe 1 (Versorgung „Grundbedarf“ durch kleinere und mittlere Öffentliche Bibliotheken),

Stufe 2 (Versorgung „gehobener Bedarf“ durch Zentralbibliotheken in größeren Städten),

Stufe 3 (Versorgung „spezialisierte Bedarf“ durch Landes- und Hochschulbibliotheken etc.),

Stufe 4 (Versorgung „hochspezialisierter Bedarf“ durch Deutsche Nationalbibliothek, Staatsbibliotheken und Sondersammelgebietsbibliotheken etc.).

<sup>39</sup> Vgl. Bibliotheken '73 (1973), S. 74-85 und Bibliotheken '93 (1994), S. 102-109.

<sup>40</sup> Dr. Rolf Griebel ist heute Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek, wo er zuvor langjähriger Leiter der Erwerbungsabteilung war. Griebel ist ein ausgewiesener Fachmann in allen Fragen des Bestandsaufbaus und Etatbedarfs.

<sup>41</sup> Griebel (2002), Etatbedarf universitärer Bibliothekssysteme, S. 8.

<sup>42</sup> Griebel (2002), S. 142.

Literatur und nicht zwingend der Besitz vor Ort im Vordergrund steht („access versus ownership“). Die Kostenexplosion auf dem Literaturmarkt, insbesondere im Bereich der STM-Zeitschriften (Science, Technology, Medicine), und stagnierende Etatansätze führten Ende der 1990er-Jahre zu einer Krise der Literatur- und Informationsversorgung für Wissenschaft, Forschung und Lehre. Ein Weg aus der Krise stellt laut GRIEBEL ein Umdenken in der lokalen Bestandspolitik und der verstärkte Einsatz moderner Informations- und Medientechnik dar (z.B. automatisierte Fernleihe, Dokumentlieferung, Zugriff auf elektronische Zeitschriften). Voraussetzung dafür ist ein sog. „Konvergenzkonzept“, bei dem die beteiligten Bibliotheken einen kooperativen Leistungsverbund hinsichtlich Erwerbung und Infrastruktur für die Literatur- und Informationsversorgung bilden.<sup>43</sup>

Die Etatmodelle von GRIEBEL erlangten jeweils große Anerkennung und Akzeptanz im deutschen Bibliothekswesen und bei politischen Entscheidungsträgern. Während das bayerische Büchergrundbestandsmodell aus 1982/83 vom Wissenschaftsrat 1985 in seine „Stellungnahme zu Büchergrundbeständen an Hochschulen“<sup>44</sup> übernommen wurde, waren die bayerischen Empfehlungen aus 1989 Grundlage für die Arbeit der Bund-Länder-Arbeitsgruppe Bibliothekswesen, die 1991 für die Bibliotheken in den neuen Bundesländern Richtwerte zum Aufbau von Büchergrundbeständen und zum laufenden Etatbedarf aussprach.<sup>45</sup> Diese wiederum wurden vom Wissenschaftsrat 1992 in die „Empfehlungen zur Literaturversorgung an den Hochschulbibliotheken der neuen Länder und im Ostteil von Berlin“<sup>46</sup> aufgenommen. Mit der Modifizierung und Weiterentwicklung seiner Etatüberlegungen aus den 1980er-Jahren setzt GRIEBEL zu Beginn des 21. Jahrhunderts neue Maßstäbe, die sich an der Etatrealität orientieren und nicht mehr wie zuvor von unrealistischen jährlichen Steigerungsraten ausgehen.

Das *Bayerische Etatmodell 2001* berechnet den Etatbedarf einer Universitätsbibliothek aus der Summe der Mittelbedarfe für Printmedien, elektronische Medien, studentische Literaturversorgung und Einband, wobei die Printmedien den größten Anteil am Etatbedarf mit durchschnittlich 85,7 % ausmachen.

---

<sup>43</sup> Vgl. Griebel (2002), Etatbedarf universitärer Bibliothekssysteme, S. 29-32.

<sup>44</sup> Wissenschaftsrat (1985), Stellungnahme zu Büchergrundbeständen an Hochschulen.

<sup>45</sup> Bund-Länder-Arbeitsgruppe Bibliothekswesen (1991), Empfehlungen zur Förderung der Bibliotheken in den neuen Bundesländern.

<sup>46</sup> Wissenschaftsrat (1992), Empfehlungen zur Literaturversorgung an den Hochschulbibliotheken der neuen Länder und im Ostteil von Berlin.

Der Mittelbedarf für Printmedien wird auf Grundlage des Ausbaugrades der in der Universität gelehrtten Fächer und einer je Fach ermittelten Soll-Erwerbung<sup>47</sup> für Monografien und gedruckte Zeitschriften errechnet. Ist ein Fach voll ausgebaut, entspricht der jährliche Bedarf in Bänden bzw. Titeln der Soll-Erwerbung. Der erforderliche Bandzugang bzw. die Zahl der laufend zu haltenden Titel wird mit differenziert ermittelten Durchschnittspreisen für Monografien und Zeitschriften der Fächer multipliziert. Der ortsspezifische Ausbaugrad wird durch die Zahl der C4/C3-Professuren in dem betreffenden Fach bestimmt, die mit der fachlichen Diversifikation korreliert. Beispielsweise wird der Ausbaugrad 1 (= Vollausbau) im Fach Wirtschaftswissenschaften durch 12-16 C4/C3-Stellen erreicht.<sup>48</sup> Bei Unter- oder Überschreitung der Zahl der Professuren kommt es zu Veränderungen im Ausbaugrad, der sich auf die Höhe der Soll-Erwerbung und damit auf den Etatbedarf auswirkt. Die Definition des Ausbaugrades ist damit die qualitative Stellschraube des Modells. Sie schafft interuniversitäre Transparenz innerhalb der Fächer für die Mittelverteilung und lässt das Modell an künftige Entwicklungen des Universitätsprofils anpassen. Es wird im übrigen davon ausgegangen, dass Sondersammelgebiete durch eine erhöhte Zahl der Professuren in dem jeweiligen Fach abgebildet werden und daher keine gesonderte Etatbemessung benötigen.

Der Mittelbedarf für elektronische Medien wird an den Mittelbedarf für Printmedien gekoppelt. Er beträgt 4 % im Bereich der Geistes-, Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswissenschaften sowie 8 % im Bereich der STM-Fächer. Diese Werte basieren auf IST-Erhebungen der Ausgaben an bayerischen Universitätsbibliotheken für elektronische Medien aus dem Jahre 2000. Für den Mittelbedarf der studentischen Literaturversorgung (Lehrbuchsammlung) wird ein Pauschalbetrag von 30 DM für jeden Studierenden in den Geistes-, Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswissenschaften und 50 DM für jeden Studierenden der STM-Fächer zugrunde gelegt. Der Mittelbedarf für den Einband wird berechnet, indem davon ausgegangen wird, dass 10 % der gedruckten Monografien-Soll-Erwerbung und 100 % der gedruckten Zeitschriften-Soll-Erwerbung gebunden werden. Als Durchschnittspreise für den Einband werden 20 DM für Monografien und 35 DM für Zeitschriftenbände angesetzt.<sup>49</sup>

---

<sup>47</sup> Ausgangspunkt für die Ermittlung der Soll-Erwerbung pro Fach ist die Ist-Erwerbung der bayerischen Universitätsbibliotheken der Jahre 1996-1998, die mit Rahmendaten des wissenschaftlichen Literaturmarktes und Erwerbungsdaten im Bereich der überregionalen Literaturversorgung abgeglichen wurde.

<sup>48</sup> Alle Ausbaugrade bei Griebel (2002), *Etatbedarf universitärer Bibliothekssysteme*, S. 42.

<sup>49</sup> Vgl. alle Ausführungen zum *Bayerischen Etatmodell 2001* Griebel (2002), *Etatbedarf universitärer Bibliothekssysteme*, S. 105 ff.

Hier nun ein konkretes Beispiel, wie sich das Bayerische Etatmodell in Zahlen darstellt. Es handelt sich um die Berechnung des jährlichen Monografien-Zugangs und des Etatbedarfs für den Monografienerwerb der Universitätsbibliothek Würzburg:<sup>50</sup>

Fach	Soll-Erwerbung	Ausbau-Quotient	Bedarf in Bänden	Durchschnittspreis	Etatbedarf
<i>Allgemeines/Buch und Schrift</i>	2.100	100 %	2.100	79 DM	165.900 DM
Philosophie	700	90 %	630		
Religion/Theologie	2.400	110 %	2.640		
Bildende Kunst	1.100	90 %	990		
Musik/Theater/Film	850	60 %	510		
Geschichte	2.900	100 %	2.900		
Philologien	8.000	110 %	8.800		
<i>Summe Geisteswissenschaften</i>	15.950		16.470	79 DM	1.301.130 DM
Recht/Staat	2.400	100 %	2.400		
Politik/Verwaltung	1.000	100 %	1.000		
Wirtschaft/Statistik	2.600	100 %	2.600		
Gesellschaft	850	70 %	595		
Erziehung	1.300	110 %	1.430		
Psychologie	1.250	100 %	1.250		
Sport	600	80 %	480		
Geographie	900	100 %	900		
<i>Summe Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswissenschaften</i>	10.900		10.655	79 DM	1.061.745 DM*
Naturwissenschaften allg.	100	100 %	100		
Mathematik	500	100 %	500		
Informatik	700	100 %	700		
Physik	650	110 %	715		
Chemie/Pharmazie	650	100 %	650		
Biologie	650	100 %	650		
Geowissenschaften	800	100 %	800		
<i>Summe Naturwissenschaften</i>	3.750		3.815	122 DM	465.430 DM
GESAMT	32.700		33.040		2.994.205 DM

\* einschl. eines Fixbetrages für Loseblattwerke (Recht und Wirtschaft) von DM 220.000

Abb. 2: Bayerisches Etatmodell - Monografienerwerb am Beispiel der UB Würzburg

<sup>50</sup> Vgl. Griebel (2002), S. 179 und S. 190.

### 2.3.3 Empfehlungen der HIS GmbH zur Ressourcenplanung (2005)

Im Zeichen veränderter Rahmenbedingungen der Literatur- und Informationsversorgung steht auch der 2005 veröffentlichte Bericht der HIS Hochschul-Informationssystem GmbH zur Reorganisation der Versorgungskonzepte und Neujustierung der Ressourcenausstattung von Universitäts- und Fachhochschulbibliotheken.<sup>51</sup> Die HIS berät die deutschen Hochschulen seit 1969 als gemeinnütziges und unabhängiges Unternehmen in allen Fragen der Hochschulplanung und -entwicklung, insbesondere im Bereich der Hochschulorganisation und des Hochschulbaus. Ihre Planungsempfehlungen sind maßgeblich für politische Entscheidungsträger und Geldgeber.

Die HIS stellt fest, dass sich Hochschulbibliotheken mehr und mehr zu „Zentren einer integrierten Informationsversorgung“<sup>52</sup> entwickeln werden. Zukünftig sind aus Kapazitäts- und Ressourcengründen nicht mehr alle Bibliotheken in der Lage, das gesamte sich zunehmend diversifizierende Aufgabenspektrum für die konventionelle und digitale Informationsversorgung abzudecken. Es gilt daher für ein Vielzahl von Hochschulbibliotheken, sich auf bestimmte Teilaufgaben zu konzentrieren. Dabei orientiert sich die Entscheidung für ein bestimmtes Aufgabenprofil daran,

- ♦ ob die Bibliothek künftig Archivierungsfunktionen übernimmt,
- ♦ in welchem Umfang digitale und konventionelle Medien vorgehalten werden,
- ♦ in welchem Differenzierungsgrad digitale Medien- und Informationsdienste in das Aufgabenspektrum integriert werden.<sup>53</sup>

Die HIS spricht in ihrem Gutachten erstmalig qualitative Bestandsziele für Hochschulbibliotheken aus und formuliert, dass Bibliotheken ohne Archivierungsfunktion ein Nettowachstum aufweisen sollten. Kostspielige Neu- und Erweiterungsbauten für Hochschulbibliotheken aufgrund von unbegrenzt wachsenden Beständen würden in Zukunft nur noch für ausgewählte Bibliotheken mit Sonderaufgaben finanzierbar sein.

---

<sup>51</sup> Vogel (2005), Bibliotheken an Universitäten und Fachhochschulen. Organisation und Ressourcenplanung. (Hochschulplanung. 179).

<sup>52</sup> Vogel (2005), Vorwort. [Ohne Zählung].

<sup>53</sup> Vgl. Vogel (2005), S. 24.

Es werden vier Bibliotheksprofile definiert:<sup>54</sup>

**Profil 1: Universelle Bibliothek**

Es werden alle künftigen Aufgabenschwerpunkte bei der digitalen und konventionellen Informationsversorgung abgedeckt. Dies umfasst auch Archivaufgaben. Das Profil wird zukünftig nur noch für wenige große Universitätsbibliotheken mit regional übergreifenden Aufgaben in Frage kommen, da der Bedarf an Personal und Ressourcen erheblich ist.

**Profil 2: Gebrauchsbibliothek**

Sie konzentriert sich auf die Versorgung der Hochschule mit aktuell benötigten Informationen. Ihr Schwerpunkt liegt auf Printmedien und der Bereitstellung von Zugängen zu Informationsdiensten. Ältere Bestände werden nicht gesammelt, sondern abgegeben. Sie ist nicht auf Zuwachs ausgelegt, sondern weist ein sog. Nettonullwachstum auf. Dies Profil wird für die meisten Universitätsbibliotheken und mit entsprechend reduziertem Medienangebot für Fachhochschulbibliotheken in Frage kommen.

**Profil 3: Digitale Bibliothek**

Informations- und Medienbestände liegen zum großen Teil in digitaler Form vor. Nur wenige konventionelle Printmedien. Der Schwerpunkt liegt auf der Bereitstellung von Online-Zugängen und der Schulung von Nutzern im Umgang mit digitalen Angeboten. Sie sollte die Langzeitarchivierung elektronischer Bestände gewährleisten.

**Profil 4: Virtuelle Bibliothek**

Bibliothek ohne eigene Medienbestände. Stattdessen bietet sie Zugänge zu Informationsbeständen anderer Bibliotheken. Aufgabe der Bibliothek ist es vor allem, Online-Zugänge für Recherchen mit Hilfe von Lizenzen, Rechercheportalen etc. zur Verfügung zu stellen. Virtuelle Bibliotheken sind quasi „Knoten“ im weltweiten Datennetz für den Informationsimport. Virtuelle Bibliotheken scheinen in der Regel nur als Teilbibliotheken eines Bibliothekssystems realisierbar.

Basierend auf den dargestellten Bibliotheksprofilen und den in einschichtigen bzw. funktional einschichtigen Bibliothekssystemen vorherrschenden Organisationsformen<sup>55</sup> entwickelt die HIS sieben verschiedene Versorgungskonzepte für Hochschulbibliotheken. Dabei wird zwischen zentralen und verteilten Versorgungskonzepten unterschieden:

<sup>54</sup> Genauere Beschreibung der Profile bei Vogel (2005), S. 25/26.

<sup>55</sup> Vgl. dazu Vogel (2005), S. 49: „Da sich die zweischichtigen Bibliothekssysteme weder als effizient noch als effektiv erwiesen haben, werden [...] keine Bedarfsmodelle abgeleitet. Zukünftige Entwicklungsplanungen und Reorganisationsprojekte für Bibliotheken sollten keine zweischichtigen Versorgungskonzepte [...] mehr vorsehen.“

#### Zentrale Versorgungskonzepte:

- ♦ **Konzept A:** Zentrale Hochschulbibliothek in Form eines Informationszentrums für alle Belange der Informationsversorgung (konventionell und digital) in enger Kooperation mit dem Rechen- und/oder Medienzentrum der Hochschule. Als universelle Bibliothek (Bibliotheksprofil 1) mit umfassendem Aufgabenspektrum ist sie zugleich Kompetenzzentrum für weitere Bibliotheken. Hierzu gehört auch die Archivierung analoger und digitaler Medien.
- ♦ **Konzept B:** Einschichtige Zentralbibliothek, die räumlich in einem Gebäude untergebracht ist und als universelle Bibliothek (Bibliotheksprofil 1) alle bibliothekarischen Aufgaben einschl. Archivierungsfunktion abdeckt. Im Gegensatz zum Versorgungskonzept A übernimmt sie jedoch nicht die Aufgabe eines Informationszentrums mit Zuständigkeit für den gesamten Multimediabereich der Hochschule.
- ♦ **Konzept C:** Einschichtige Zentralbibliothek wie Konzept B, allerdings ohne Archivierungsfunktion. Es handelt sich um eine Gebrauchsbibliothek (Bibliotheksprofil 2).

#### Verteilte Versorgungskonzepte:

- ♦ **Konzept D:** Standörtliche Aufteilung einer Zentralbibliothek in Hauptbibliothek und eine oder mehrere Zweigbibliotheken als einschichtiges Bibliothekssystem. Zweigbibliotheken sollten eine Mindestgröße nicht unterschreiten (ca. 100.000 Medieneinheiten bei Universitäten und ca. 50.000 Medieneinheiten bei Fachhochschulen). Zweigbibliotheken sind überwiegend konventionelle Gebrauchsbibliotheken (Bibliotheksprofil 2) für einzelne Fächer oder Fächergruppen mit reduziertem Dienstleistungsangebot. Die Zentralbibliothek übernimmt alle darüber hinausgehenden Aufgaben.
- ♦ **Konzept E:** Wie Konzept D, allerdings handelt es sich bei den Zweigbibliotheken um digitale Bibliotheken (Bibliotheksprofil 3).
- ♦ **Konzept F:** Wie Konzept D, allerdings umfasst das Bibliothekssystem neben einer Zentralbibliothek auch den Typus der virtuellen Bibliothek (Bibliotheksprofil 4) ohne eigene Bestände, aber mit Online-Zugängen zu verteilten Informationen anderer Anbieter.
- ♦ **Konzept G:** Das Versorgungskonzept beschreibt ein räumlich verteiltes funktional einschichtiges Bibliothekssystem mit Zentralbibliothek und mehreren, in eigenen Aufgabebereichen arbeitenden Bereichsbibliotheken. Die Bereichsbibliotheken sollten eine Mindestgröße von ca. 150.000 Bänden nicht unterschreiten. Sie übernehmen keine Archivie-

runpfungsfunktion und entsprechen Gebrauchsbibliotheken (Bibliotheksprofil 2) mit eingeschränktem Dienstleistungsangebot.<sup>56</sup>

Die HIS sieht die Entscheidung für ein bestimmtes Bibliotheksprofil und ein Versorgungskonzept als wichtige strategische Fragestellung der Hochschulleitung.<sup>57</sup> Sie empfiehlt den Hochschulen eine kritische Überprüfung des Status quo ihrer Bibliotheks- und Informationsversorgung und die Einleitung von Reorganisationsprozessen, um den sich zunehmend ändernden Anforderungen angesichts eingeschränkter Ressourcen gerecht werden zu können.<sup>58</sup> Als Planungsgrundlage entwickelt die HIS in ihrer Studie zu den verschiedenen Versorgungskonzepten konkrete Bedarfsmodelle mit Richtwerten für Bestände, Personalausstattung und Benutzerarbeitsplätze incl. Flächenbedarfe.<sup>59</sup>

Bei der Bemessung der Bestandsgrößen für Printmedien greift die HIS auf das *Bayerische Etatbedarfsmodell 2001* nach GRIEBEL zurück. Der jährliche Soll-Zugang an Bänden je Fach wird mit der sog. „erforderlichen zeitlichen Tiefe“ (= Anzahl der Jahre, in der die Literatur für die wissenschaftliche Nutzung relevant bleibt) multipliziert. Der so errechnete Medienbestand wird mit dem individuellen Ausbaugrad des Faches multipliziert. So ergibt sich der Grundbestand der Bibliothek. Für die studentische Literaturversorgung und Sonderbestände gibt es gesonderte Berechnungsgrößen.<sup>60</sup>

---

<sup>56</sup> Genauere Beschreibung der Versorgungskonzepte bei Vogel (2005), S. 49/50.

<sup>57</sup> Vgl. Vogel (2005), S. 24.

<sup>58</sup> Vgl. Vogel (2005), S. 1.

<sup>59</sup> Alle Bedarfsmodelle der Versorgungskonzepte bei Vogel (2005), S. 105-132.

<sup>60</sup> Vgl. Vogel (2005), S. 63.

Hier das Schema der HIS zur Bestandsbemessung an Universitätsbibliotheken:<sup>61</sup>

<b>1. Fächergruppen</b>	Soll-Erwerbung Monogr.*	Zahl d. Titel Zss.*	Zahl d. Bd. Zss.**	Summe Bände	Zeitl. Tiefe	Medienbestand	Ausbaugrad (0-1,5)	Medienbestand (Summe)
Allgemeines, Buch und Schrift	2.100	600	900	3.300	40	120.000		
Geisteswissenschaften	15.950	2.120	2.120	18.070	40	722.800		
Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswiss.	13.750	2.300	2.400	16.150	40	646.000		
Naturwissenschaften	3.750	1.300	2.200	5.950	20	119.000		
Ingenieurwiss.	2.550	1.280	1.280	3.830	20	76.600		
Medizin	2.400	900	1.600	4.000	20	80.000		
Landbau-, Forstwiss. und Tiermedizin	2.800	1.130	1.700	4.500	20	90.000		
<b>SUMME</b>	<b>43.300</b>	<b>9.660</b>	<b>12.200</b>	<b>55.500</b>		<b>1.854.400</b>		
<b>2. Studentische Literaturversorgung</b>								Zuschlag (5 %)
Zusätzl. Bedarf an Bänden								
<b>3. Sonderbestände</b>								
Zahl d. Sonderbestände								
<b>GESAMTSUMME</b>								

\* nach Griebel 2001, \*\* nach Wissenschaftsrat 1991

Abb. 3: Schema zur Bestandsbemessung der HIS GmbH

<sup>61</sup> Aus Vogel (2005), S. 62.

### 3. Der Einsatz von Approval Plans an US-amerikanischen Hochschulbibliotheken (Käuferwerb Monografien)

Nachdem im vorhergehenden Kapitel dargestellt wurde, dass sich die Methodik des Bestandsaufbaus an wissenschaftlichen Bibliotheken der USA stark an qualitativen Elementen orientiert und in der Regel differenzierte Erwerbungsprofile vorliegen, folgt nun eine Beschreibung des Approval Plans als Teil des Bestandsaufbaus im Rahmen von Outsourcing, wie er sich an US-amerikanischen Hochschulbibliotheken etabliert hat.

#### 3.1 Definition Approval Plan

Unter einem *Approval Plan*<sup>62</sup> versteht man die Abmachung zwischen einer Bibliothek und einem Verlag oder Buchhändler über die automatische Lieferung von Materialien auf Grundlage eines zuvor genau vereinbarten Profils. Dabei kann es sich bei den Materialien sowohl um Ansichtslieferungen von Büchern und anderen Medien als auch um sog. „*Notification Slips*“<sup>63</sup> (Anschaffungsvorschlag mit bibliographischen Angaben als gedruckter Zettel oder online) handeln. In der Regel werden auf diesem Wege Neuerscheinungen an die Bibliothek übermittelt. Die Bibliothek hat die Möglichkeit, Ansichtslieferungen bis zu einem bestimmten Prozentsatz zurückzuweisen. Der sog. „*Supplier* oder auch „*Vendor*“ (Lieferant) wählt auf Grundlage des vereinbarten Profils für die Bibliothek Neuerscheinungen auf dem Literaturmarkt aus und übernimmt damit einen Teil des Bestandsaufbaus für die Bibliothek. Im Profil des Approval Plans, das zwischen Bibliothek und Lieferanten sehr sorgfältig ausgearbeitet werden muss, sind Vereinbarungen über das abzudeckende Fächerspektrum, Veröffentlichungen bestimmter Verlage oder Erscheinungsländer, Publikationsformen oder Sprachen festgelegt.<sup>64</sup> Das Profil wird regelmäßig aktualisiert.

Der Approval Plan ist in den USA eine weit verbreitete Outsourcingmethode im Erwerbungs-bereich: „The approval plan is a widely used method of getting [...] books into scholarly and research libraries.“<sup>65</sup> Er wird in der Regel nicht ausschließlich, sondern nur für einen Teilbereich der Erwerbung eingesetzt. Er steht dabei in Abgrenzung zur „*Blanket Order*“<sup>66</sup> und zur

---

<sup>62</sup> Vgl. auch Definition in Guide to managing approval plans (1998), S. 48. Eine deutschsprachige Definition ist zu finden bei Wiesner (2004), Bestandsaufbau, in: *Die moderne Bibliothek*, S. 192.

<sup>63</sup> Vgl. auch Definition in Guide to managing approval plans (1998), S. 49/50.

<sup>64</sup> Vgl. Su (1996), Approval plans for small college libraries, in: *Approval Plans*, S. 14.

<sup>65</sup> Abel (1995), The origin of the library approval plan, in: *PRQ*, H.1, S. 46.

<sup>66</sup> Vgl. auch Definition in Guide to managing approval plans (1998), S. 48.

„*Standing Order*“<sup>67</sup>, bei denen ebenfalls Aufgaben des Bestandsaufbaus an den Lieferanten verlagert werden. Unter Blanket Order versteht man die Vereinbarung zwischen Verlag und Bibliothek, das komplette Paket von Neuerscheinungen (Monografien) des Verlages mit sehr eingeschränkten Rückgabemöglichkeiten zu übernehmen. Hiefür gewähren US-Verlage beachtliche Rabatte. Als Standing Order wird dagegen das automatische Zusenden von Fortsetzungen (Serien, Jahrbücher etc.) auf Grundlage eines Vertrages ohne Rückgaberecht bezeichnet.<sup>68</sup> Die Titelauswahl in Form klassischer Einzelbestellungen durch die Bibliothek ohne Outsourcing wird in den USA „*Firm Order*“ oder auch „*Title-by-title-selection*“ genannt.<sup>69</sup>

### **3.2 Historische Entwicklung**

Eine ausführliche Beschreibung der Entstehungsgeschichte des Approval Plans findet man bei Richard ABEL in seinem Aufsatz „The origin of the library approval plan“.<sup>70</sup> Abel gilt als Begründer des Approval Plans.

Anfang der 1960er-Jahre entwickelte Abel in den USA in Zusammenarbeit mit der Washington State University (WSU) Library den ersten Vorläufer des Approval Plans. Abel war seit Mitte der 1950er-Jahre Buchhändler für wissenschaftliche Literatur mit einem Kundenkreis, der vornehmlich aus Hochschulbibliotheken bestand. Der Bibliothekar Don Smith von der WSU hatte festgestellt, dass Bestellungen bei Abel im Gegensatz zu anderen Lieferanten spätestens innerhalb einer Woche erfüllt werden konnten, weil Abel die gewünschten Titel auf Lager hatte. Abel studierte den Katalog jeder seiner Bibliothekskunden hinsichtlich Fächerspektrum und Fächertiefe und richtete danach seinen Lagerbestand aus.

Nach Gesprächen zwischen Abel und Smith einigten sich beide Partner auf ein 6-monatiges Experiment, das Grundlage für die spätere Form des Approval Plans werden sollte: Abel belieferte die Bibliothek der WSU nach einem mit ihr abgestimmten Thesaurus unaufgefordert mit Neuerscheinungen und räumte dabei eine Rückgabefrist ein. Die Lehrenden der WSU waren begeistert von dem Experiment: „The WSU faculty [...] was enthusiastic, not just in learning what new titles were available but in having the books immediately in hand upon publication for their use and that of their students.“<sup>71</sup>

---

<sup>67</sup> Vgl. auch Definition in Guide to managing approval plans (1998), S. 50.

<sup>68</sup> Vgl. auch Dorfmueller (1989), Bestandsaufbau an wissenschaftlichen Bibliotheken, S. 127.

<sup>69</sup> Vgl. Hörning (2006), Bestandsaufbau und Erwerbung in öffentlichen Bibliotheken Deutschlands und der USA, S. 34.

<sup>70</sup> Abel (1995), The origin of library approval plan, in: *PRQ*, S. 46-56.

<sup>71</sup> Abel (1995), The origin of library approval plan, in: *PRQ*, S. 52.

Abel entwickelte sein Konzept aufgrund der positiven Erfahrungen mit der WSU Library kontinuierlich weiter. Zusammen mit seinem Mitarbeiter Don Stave, einem Bibliothekar, verfeinerte er den Thesaurus und passte ihn an die LCC an, weil die meisten wissenschaftlichen Bibliotheken damit arbeiteten. Abel fügte den „*Subject Profile Parameters*“ (Fächer-Deskriptoren) „*Nonsubject Profile Parameters*“ (formale Kriterien wie Sprache, Erscheinungsland, Preisspanne, Einband etc.) hinzu. Gemäß dieser Parameter kategorisierte Abel alle Titel in seinem Angebot und ordnete sie dem Profil der Bibliothekskunden zu. Neben der WSU Library nahmen weitere Bibliotheken an der automatischen Belieferung durch Abels Firma teil und profitierten davon in mehrfacher Hinsicht:

- ♦ Reduzierung der Prozesskosten in der Bibliothek, da die zeitaufwendige Sichtung des Literaturmarktes durch eigenes Personal entfiel
- ♦ Beschleunigung von Lieferzeiten, insbesondere relevanter Neuerscheinungen, die sofort nach Erscheinen im Hause waren
- ♦ Auswahlmöglichkeit aufgrund von Autopsie
- ♦ Serviceverbesserung für Lehrende und Studierende durch schnelleren und qualitativ besseren Bestandsaufbau

1962 etablierte Abel sein neues Konzept schließlich als Approval-Plan-Methode. Sein Erfolg begründete sich zum einen auf das persönliche Engagement, mit dem Abel und seine Mitarbeiter das Konzept ständig am individuellen Bedarf der Bibliotheken weiterentwickelten. Zum anderen waren die äußeren Rahmenbedingungen günstig, denn viele wissenschaftliche Bibliotheken verfügten in dieser Zeit über mehr Geld für den Bestandsaufbau als über geeignetes Personal und waren daher für eine Entlastung durch den Buchhandel dankbar.<sup>72</sup>

Dem Vorbild Abels folgten auch andere Lieferanten, so dass sich das Zusammenspiel zwischen Verlagen, Buchhändlern und Bibliotheken zunehmend veränderte. Die Konkurrenz auf dem Approval-Plan-Sektor wuchs. Bis dahin waren es wissenschaftliche Bibliotheken gewohnt, ihre Literatur auf relativ zeitaufwendige Art und Weise direkt von Verlagen zu beziehen. Das in Deutschland übliche Netz ortsansässiger kleiner Sortimenter fehlte. Dagegen war und ist der nordamerikanische Buchmarkt durch verhältnismäßig wenig große Verlage und Grossisten geprägt, die den Markt dominieren. Angesichts der nicht vorhandenen Preisbindung und der Profitorientierung beherrschen „Warenhausmethoden [...] den Buchverkauf“.<sup>73</sup>

---

<sup>72</sup> Vgl. Teichert (2005), Approval Plan als Outsourcing-Maßnahme im Bestandsaufbau, S. 2.

<sup>73</sup> Dorf Müller (1989), Bestandsaufbau an wissenschaftlichen Bibliotheken, S. 96.

Von den Bibliotheken wurde daher das Aufkommen von spezialisierten „*Library Suppliers*“ wie Abel und die individuelle Belieferung im Rahmen von Approval Plans sehr begrüßt. Die Supplier bekamen hohe Rabatte von den Verlagen für die Abnahme der Buchproduktion und deren Vermarktung durch Approval Plans (20 % Rabatt waren üblich<sup>74</sup>). Die Rabatte wurden anteilig an die Bibliotheken weitergegeben. Abel setzte bereits Ende der 1960er-Jahre Computer ein, um das komplexe System des Approval Plans ohne allzu großen Personalaufwand besser verwalten zu können. Seine Firma expandierte und „became the largest of the approval plan dealers“.<sup>75</sup> 1970 wurden Zweigstellen in Amsterdam und London gegründet, wo er das Konzept des Approval Plans wie in den USA etablieren wollte. Allerdings übernahm sich Abel „in der Euphorie des Erfolges“<sup>76</sup> und ging 1975 Konkurs. Teile seiner Firma wurden an Blackwell North America verkauft, die seitdem eine führende Rolle auf dem Approval-Plan-Markt einnehmen.

Der Approval Plan in seiner ursprünglichen Konzeption wird gelegentlich mit dem „*Farmington Plan*“ (1948-1972)<sup>77</sup> verwechselt. Beim Farmington Plan handelte es sich um ein staatliches Programm in der Nachkriegszeit mit dem Ziel, dass mindestens eine Bibliothek der USA von jedem Titel der international relevanten wissenschaftlichen Buchproduktion ein Exemplar beschaffen und vorhalten sollte.<sup>78</sup> Durch den 2. Weltkrieg gab es große Versorgungslücken bei der Beschaffung ausländischer Literatur, da die Infrastruktur zerschlagen war. Im Rahmen des Farmington Plans erklärten sich daher einige große wissenschaftliche Bibliotheken bereit, Bücher in einer bestimmten Sprache zu einem bestimmten Fach systematisch in den Bestand aufzunehmen. Sie wurden dabei von spezialisierten Suppliern automatisch mit Lieferungen versorgt, für die es aber im Gegensatz zu Abels Approval Plan kein Rückgaberecht gab.<sup>79</sup>

### **3.3 Kontroverse Einschätzungen**

Approval Plans sind seit ihrer Einführung auch in US-amerikanischen Bibliotheken durchaus umstritten, da die Entscheidungskompetenz für die Vorselektion der Buchtitel beim jeweiligen Lieferanten liegt, von dem sich die Bibliothek in diesem Punkt abhängig macht.

---

<sup>74</sup> Vgl. Abel (1995), The origin of library approval plan, in: *PRQ*, S. 54.

<sup>75</sup> Cargill (1979), Practical approval plan management, S. VII.

<sup>76</sup> Dorfmueller (1989), S. 90.

<sup>77</sup> Vgl. Guide to managing approval plans (1998), S. 48/49.

<sup>78</sup> Damit wurde also dasselbe Ziel verfolgt wie beim Sondersammelgebietsplan der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der 1949 in Deutschland eingeführt wurde.

<sup>79</sup> Vgl. Abel (1995), The origin of library approval plan, in: *PRQ*, S. 49/50.

Robert NARDINI<sup>80</sup> schreibt dazu: „Approval plans remain controversial because by nature they are inherently political. They raise questions about how library decisions are made and who has authority to make them.”<sup>81</sup> Weiter führt NARDINI aus: „Opposition to approval plans often comes from collection development librarians’ sensing loss of control in shipment of books that may anticipate their orders, [...]”<sup>82</sup> Auch Jennifer CARGILL nennt diese Kritik am Approval Plan: „Librarians trained in traditional book selection may find the approval plan frustrating because it deprives them of many of their customary activities.”<sup>83</sup>

Außerdem befürchten Kritiker, dass der Lieferant seine Auswahl für den Approval Plan unter geschäftlichen Gesichtspunkten trifft und dabei die Qualität der Titel leidet: „The criticism has been leveled that the vendor is concerned with sending the most profitable titles, not necessarily the best quality titles, in order to deliver at the discount expected by the library.”<sup>84</sup>

Die negativen Aspekte stehen jedoch für die Mehrheit der Bibliothekare in den USA hinter den positiven zurück. Als großen Vorteil des Approval Plans sehen Bibliothekare die eigene Arbeitsentlastung bei sinkendem Personalbestand: „Acquisitions librarians see approval plans as a way of reducing the number of firm orders which must be processed on a daily basis, thus absorbing some of the workload from our overburdened staffs. As our libraries continue to downsize, approval plans can be seen as a way of coping with reduced staffing levels.”<sup>85</sup>

Während der Approval Plan den Bibliotheken in den 1960er-Jahren vorrangig zur Bewältigung der Beschaffung von Büchermassen diente<sup>86</sup>, ist er heute eine Möglichkeit, das sinkende Budget sinnvoll für den Bücherkauf einzusetzen: „Many libraries have adopted this rationale, which takes the money once needed to identify and acquire books and spend it directly on the books themselves.”<sup>87</sup> Eine weitere Aussage in diesem Sinne ist: „Approval plans are here to stay. Inflation and reduced budgets have made them even more attractive than they previously were. These plans constitute a less expensive method of acquiring current books quickly.”<sup>88</sup>

---

<sup>80</sup> Nardini war 1993 „Co-Director of Approval Services“ bei „Yankee Book Peddler (YBP)“. Heute ist Nardini dort „Senior Vice President and Head Bibliographer“.

<sup>81</sup> Nardini (1993), Approval plans. Politics and performance, in: *C & RL*, S. 418.

<sup>82</sup> Nardini (1993), S. 419.

<sup>83</sup> Cargill (1979), Practical approval plan management, S. 5.

<sup>84</sup> Guide to managing approval plans (1998), S. 5.

<sup>85</sup> Bazirjian (1996), The impact of approval plans [...], in: *Approval plans*, S. 30.

<sup>86</sup> Vgl. Nardini (1993), Approval plans. Politics and performance, in: *C & RL*, S. 422.

<sup>87</sup> Cargill (1979), Practical approval plan management, S. 16.

<sup>88</sup> Cargill (1979), S. V.

### 3.4 *Einsatzweise und Verbreitung*

Wie bereits dargestellt sind Approval Plans in US-amerikanischen Hochschulbibliotheken heutzutage weit verbreitet: „These days, one is hard-pressed to find a university library not using approval plans to one extent to another.”<sup>89</sup> Genaue Angaben zur Verbreitung und Anwendung von Approval Plans wurden 1997 von Susan FLOOD veröffentlicht.<sup>90</sup> Es handelt sich um Befragungsergebnisse der Association of Research Libraries (ARL) aus den Jahren 1982, 1988 und 1996. Danach setzten 85 % der befragten ARL-Bibliotheken im Jahr 1982 Approval Plans für den Bestandsaufbau ein. 1988 waren es 94 % und 1996 blieb die Zahl mit 93 % in etwa konstant. Über die Hälfte dieser Bibliotheken schloss ihren ersten Approval Plan zwischen 1965 und 1975 ab. Approval Plans werden vorrangig zur Beschaffung von konventionellen Printmaterialien eingesetzt.

1996 verausgabte jede der ARL-Bibliotheken mindestens 100.000 USD im Rahmen von Approval Plans. 10 % der an der Befragung beteiligten Bibliotheken verausgabten in 1996 mehr als 1.000.000 USD durch Approval Plans. Die überwiegende Zahl der Approval Plans (76 %) bezog sich 1996 auf ausländische Publikationen (sog. „*Foreign Plans*“). Allerdings lagen die Ausgaben für sog. „*Domestic Plans*“ (einheimische Literatur) höher. Für alle Arten von Approval Plans wurden 1988 von den befragten Bibliotheken 25,8 Mio. USD verausgabt. 1996 waren es 39,58 Mio. USD. Etwas mehr als die Hälfte der Bibliotheken gibt einen höheren Prozentsatz des Budgets über Approval Plans als über andere Bezugsformen aus.

In den Befragungen durch die ARL sollten die Bibliotheken auch Auskünfte über die nach ihrer Ansicht bestehenden Vor- und Nachteile von Approval Plans geben. Als Vorteile wurden genannt:

- ♦ Freiräume zur Sichtung des speziellen Literaturmarkts durch die Bibliothek, während die Produktion der großen Verlage durch den Approval Plan abgedeckt wird („freeing of selectors to focus on the exclusive, while relying on approval to collect material from mainstream publishers“)
- ♦ Günstigere Rabatte („greater price discounts“)
- ♦ Zeitersparnis beim (Erwerbungs-)Personal („staff time savings“)
- ♦ Auswahl durch Autopsie („review with book-in-hand“)

---

<sup>89</sup> Bazirjian (1996), The impact of approval plans [...], in: *Approval plans*, S. 30.

<sup>90</sup> Flood (1997), Evolution & status of approval plans.

- ♦ Zeitnahe Lieferung von Neuerscheinungen („timely receipt of current imprints“)
- ♦ Kompaktes Bestellwesen („consolidated ordering“)

Als größten Nachteil von Approval Plans sehen die Bibliotheken die Tendenz, im Rahmen der Ansichtslieferungen auch qualitativ anspruchslosere Titel zu akzeptieren. Dagegen befürchten die Bibliotheken, dass Veröffentlichungen von kleinen Verlagen und graue Literatur zu kurz kommen. Beklagt wird auch, dass die Profile der Approval Plans mitunter nicht gut genug sind und ihre permanente Aktualisierung sehr viel Zeit in Anspruch nimmt.

Bei großer Unzufriedenheit mit dem Approval Plan wird ein Wechsel des Anbieters vollzogen. 90 % der befragten Bibliotheken hatten 1996 in der Vergangenheit einen Approval Plan gekündigt oder der Vertrag musste wg. Geschäftsaufgabe des Anbieters aufgelöst werden. Grundsätzlich ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Bibliothek und Lieferant Basis für den Erfolg eines Approval Plans: „Good communication between approval plan vendor and library has been a byword in the literature from the start.“<sup>91</sup> Beide Seiten teilen sich die Verantwortung für den Bestandsaufbau: „Approval plans require that the library and vendor share professional acquisitions and collection development responsibility.“<sup>92</sup> Wenn die Partnerschaft gelingt, so kann der Approval Plan in jeder Art von Bibliothek sinnvoll eingesetzt werden: „As the library and vendor work in partnership, approval plans will be tailored to match each library setting.“<sup>93</sup> Ein Indiz für den Erfolg des Approval Plans ist die Rücklaufquote bei den Ansichtslieferungen. Sie liegt in der Regel max. zwischen 5 % bis 10 %: „Over the past twenty years the acceptable rate of return on established approval plans has been in the range of 5%-10% [...]. This range remains acceptable for established approval plans today. For newly established plans a higher rate of return is considered acceptable.“<sup>94</sup>

Grundlage für den Approval Plan ist das Profil, das zwischen Bibliothek und Lieferant vereinbart wird. Je besser es ausgearbeitet ist, je erfolgreicher wird der Approval Plan sein: „Writing a profile means understanding the collection needs and accurately identifying what types of materials are relevant and not relevant. This, combined with the budgets, is an important step in creating a successful plan.“<sup>95</sup> Auch wenn die Ausarbeitung mühselig und zeitintensiv ist, so lohnt sich der Aufwand: „It might be argued by some that establishing an ap-

---

<sup>91</sup> Nardini (1993), Approval plans. Politics and performance, in: *C & RL*, S. 422.

<sup>92</sup> Nardini (1993), S. 420.

<sup>93</sup> Flood (1997), Evolution & status of approval plans, [Vorwort]. [Ohne Zählung].

<sup>94</sup> Smith (1996), Return to sender? Analyzing approval plans returns, in: *Approval plans*, S. 39.

<sup>95</sup> Su (1996), Approval plans for small college libraries, in: *Approval plans*, S. 23.

proval plan takes time and energy, but it is a collection management tool that allows librarians to analyze their collection.”<sup>96</sup>

In den USA haben sich u.a. folgende Firmen als Anbieter von Approval Plans etabliert:<sup>97</sup>

- ♦ Baker & Taylor Company <http://www.btol.com> [Letzter Aufruf: 06.04.07]
- ♦ Blackwell North America, Inc. <http://www.blackwell.com> [Letzter Aufruf: 06.04.07]
- ♦ Harrassowitz <http://www.harrassowitz.de> [Letzter Aufruf: 06.04.07]
- ♦ Major Scientific Books, Inc. <http://www.majors.com> [Letzter Aufruf: 06.04.07]
- ♦ Midwest Library Service <http://www.midwestls.com> [Letzter Aufruf: 06.04.07]
- ♦ Yankee Book Peddler, Inc. <http://www.ybp.com> [Letzter Aufruf: 06.04.07]

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass dem Approval Plan ein hoher Stellenwert beim Bestandsaufbau in US-amerikanischen Universitätsbibliotheken zuteil wird. Er ist dort aus der täglichen Erwerbungspraxis der Hochschulbibliotheken nicht mehr wegzudenken und stellt im Zusammenspiel mit anderen Erwerbungsverfahren insbesondere für den Monografienzugang eine sehr ökonomische Form der Beschaffung dar: „An approval plan is an economically justifiable method of acquiring books.”<sup>98</sup>

---

<sup>96</sup> Su (1996), S. 24.

<sup>97</sup> Vgl. Guide to managing approval plans (1998), S. 27.

<sup>98</sup> Cargill (1979), Practical approval plan management, S. 5.

## 4. Die Earl Gregg Swem Library

### 4.1 *Geschichte, Organisation und Struktur der Bibliothek*

Die Bibliothek des College of William and Mary wurde nach ihrem ehemaligen Leiter Dr. Earl Gregg Swem benannt, der von 1920 bis 1944 in Williamsburg tätig war und die Entwicklung der Bibliothek besonders prägte. Das College of William and Mary und damit auch die Swem Library können auf eine lange Tradition zurückblicken. Bereits 1693 gründeten der englische König William III. und Queen Mary II. das nach Harvard zweitälteste College der USA in ihrer damaligen Kolonie Virginia. Die erste offizielle Büchersammlung des College wird im Jahre 1697 dokumentiert.

Heute ist das College of William and Mary<sup>99</sup> ein staatliches College mit rd. 7.500 Studierenden und 550 Lehrenden. Das Studienangebot umfasst ein breites Spektrum an Bachelorstudiengängen der Geistes- und Naturwissenschaften<sup>100</sup> sowie einige weiterführende Master- und PhD-Programme. Das College genießt einen ausgesprochen guten Ruf und schneidet in US-amerikanischen Hochschulrankings regelmäßig positiv ab. Gründe dafür sind u.a. das günstige Betreuungsverhältnis zwischen Studierenden und Lehrenden, die für die USA moderaten Studiengebühren<sup>101</sup> sowie die exzellente Infrastruktur auf dem College-Campus. Dort findet man in zentraler Lage die Earl Gregg Swem Library<sup>102</sup>, das akademische Herz des College.

Die Swem Library hat zur Zeit einen Bestand von rd. 1,3 Millionen Bänden und 5.500 laufenden gedruckten Zeitschriften. Hinzu kommen digitale Angebote wie 225 Datenbanken und 7.000 elektronische Zeitschriften, die überwiegend konsortial erworben werden.<sup>103</sup> Ein Großteil der konventionellen Bestände ist systematisch nach der Library-of-Congress-Klassifikation (LCC) in Freihand aufgestellt.

Mit 1.700 Lese- und Arbeitsplätzen, 28 Gruppenarbeitsräumen, 120 Internetarbeitsplätzen, einem Schulungsraum (Learning Center) sowie Öffnungszeiten im Semester von 94 Stunden

---

<sup>99</sup> Homepage des College: <http://www.wm.edu> [Letzter Aufruf: 10.03.07].

<sup>100</sup> Beispielsweise Recht, Wirtschaft, Erziehungswissenschaften, Geschichte, Biologie, Physik, Meereswissenschaften, Musik- und Theaterwissenschaften, Psychologie.

<sup>101</sup> Bürger des Bundesstaates Virginia zahlen rd. 10.000 USD pro Jahr incl. Unterkunft; Studierende aus anderen Staaten zahlen 23.000 USD.

<sup>102</sup> Homepage der Bibliothek: <http://www.swem.wm.edu> [Letzter Aufruf: 10.03.07]. Über die Bibliothek: <http://www.swem.wm.edu/about.cfm> [Letzter Aufruf: 11.03.07].

<sup>103</sup> Die Swem Library gehört dem Konsortium „Virtual Library of Virginia (VIVA)” an.

pro Woche bietet die Swem Library ihren Nutzern optimale Arbeitsbedingungen. Die Räumlichkeiten sind nach einem 2005 fertig gestellten Erweiterungsbau weitläufig, hell und modern ausgestattet. Zur Bibliothek gehören ein Multimedia-Zentrum (Media Center), eine Abteilung für Sondersammlungen (Special Collections), eine Abteilung für Amtsdruckschriften (Government Documents) und ein Kopier- und Druckzentrum (Copy Center) mit jeweils eigenem Service und separaten Öffnungszeiten.

Neben den genannten Sonderabteilungen ist die Swem Library mit ihren 60 hauptamtlich Beschäftigten aufbauorganisatorisch wie folgt gegliedert:

- ♦ Leitung und Verwaltung (Administration)
- ♦ Teilbibliotheken (Branch Libraries)
- ♦ Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit (Library Development)
- ♦ Bestands- und Personalentwicklung (Collection and Staff Development)
- ♦ Konservierungs- und Restaurierungsabteilung (Conservation and Preservation)
- ♦ Erwerbungsabteilung (Acquisitions Department)
- ♦ Fortsetzungen (Serials)
- ♦ Katalogisierungsabteilung (Cataloging Department)
- ♦ Fernleihabteilung (Interlibrary Loans)
- ♦ Ausleihe (Circulation)
- ♦ Auskunft und Beratung (Reference Department)
- ♦ Systemadministration (Systems)

Die Teilbibliotheken<sup>104</sup> sind relativ kleine Präsenzbibliotheken, die sich innerhalb von Fachbereichsgebäuden auf dem Campus-Gelände befinden. Sie werden personell und finanziell von der Zentrale verwaltet, die auch Neuerwerbungen für die Teilbibliotheken beschafft. Insofern handelt es sich bei der Swem Library um ein einschichtiges Bibliothekssystem.

## **4.2 Bestandsaufbau und Erwerbungspolitik der Swem Library**

Die Lehrenden des College of William and Mary sind für den Bestandsaufbau der Bibliothek verantwortlich. Sie entscheiden im Rahmen des Literaturbudgets ihres Departments insbesondere über Neuerwerbungen im Bereich der Monografien.

---

<sup>104</sup> Es gibt fünf Teilbibliotheken: Musik, Geologie, Physik, Biologie, Chemie. Die Professional Schools für Recht, Wirtschaft und Meereswissenschaften unterhalten eigenständige Bibliotheken, deren Bestände im lokalen Online-Katalog „LION“ der Swem Library verzeichnet sind.

Zur Koordination der Bestellungen innerhalb der Fächer und als Schnittstelle zur Bibliothek wird pro Department ein sog. „*Representative*“ aus den Reihen der Lehrenden benannt. Diese Funktion ist vergleichbar zu Bibliotheksbeauftragten an deutschen Hochschulen. Es gibt insgesamt 41 Representatives am College of William and Mary.<sup>105</sup>

Auf Seiten der Bibliothek fungieren sog. „*Liaisons*“ als direkte Gesprächspartner der Representatives in Fragen des Bestandsaufbaus, aber auch in allen anderen die Bibliothek betreffenden Angelegenheiten (Erstsemestereinführungen, Datenbankschulungen, Fachinformationen etc.). Es gibt insgesamt 16 Liaisons in der Bibliothek<sup>106</sup>, die in der Regel einen entsprechenden Hochschulabschluss besitzen oder zumindestens eine fachliche Nähe zu dem von ihnen betreuten Gebiet aufweisen können. Insofern sind die Liaisons vergleichbar zu Fachreferenten an deutschen Hochschulbibliotheken. Allerdings umfasst das Aufgabengebiet der Liaisons den Bestandsaufbau nur mittelbar in beratender und koordinierender Funktion. Die Hauptaufgaben der Liaisons liegen vornehmlich in anderen Bereichen wie im Auskunft- und Beratungsdienst. Auch die Sacherschließung wird von den Liaisons in der Swem Library im Gegensatz zum klassischen deutschen Fachreferat nicht ausgeübt, da diese Aufgabe durch die Übernahme der LC-Notation des Titels bei der Katalogisierung vollständig entfällt.

Die Swem Library verausgabte in 2005 rd. 2,6 Mio. USD staatliche Gelder plus private Spendengelder in Höhe von einigen hundert tausend USD. Für gedruckte Periodika wurden alleine 1,9 Mio. USD benötigt. Hinzu kamen Kosten für Datenbanklizenzen und elektronische Zeitschriften in Höhe von 175.000 USD. Für den Käuferwerb von Monografien standen 2005 rd. 550.000 USD aus dem staatlichen Budget (sog. „*State Funds*“) und weitere 195.000 USD von privaten Geldgebern (sog. „*Private and Endowment Funds*“) zur Verfügung. Gekauft wurden rd. 17.000 Monografien. Die Auswahl der Buchtitel erfolgte zu rd. 55 % durch den Approval Plan der Swem Library mit dem Lieferanten YBP. Das schriftliche Profil des Approval Plans wird durch die Lehrenden bzw. die Representatives der Fächer in Kooperation mit der Bibliothek festgelegt und kontinuierlich angepasst. Auch die Entscheidung über die Aufnahme von Buchtiteln, die über den Approval Plan als Ansichtslieferungen ins Haus kommen, erfolgt durch die Lehrenden, wobei sie stark von den jeweils fachlich zuständigen Liaison der Biblio-

---

<sup>105</sup> Die vollständige Liste der „Representatives“ ist im Internet zu finden unter: <http://www.swem.wm.edu/services/faculty/librep.cfm> [Letzter Aufruf: 11.03.07].

<sup>106</sup> Die vollständige Liste der „Liaisons“ ist im Internet zu finden unter: <http://www.swem.wm.edu/services/faculty/liasons.cfm> [Letzter Aufruf: 11.03.07].

thek unterstützt werden. Das Profil des Approval Plans spiegelt die Erwerbungspolitik der Swem Library wider. Näheres zu diesem Approval Plan s. Kapitel 5.

Die Swem Library besitzt darüber hinaus kein schriftliches Erwerbungsprofil. Auch die Conspectus-Methode wird nicht angewandt. Allerdings orientiert sich die Erwerbungspolitik naturgemäß am Fächerprofil und an den Studienprogrammen des College of William and Mary: „Swem Library’s primary role is to support the teaching and research mission of the College.”<sup>107</sup> Die überwiegende Zahl der Studierenden befindet sich in schulisch organisierten Bachelor-Studiengängen.<sup>108</sup> Insofern hat die Swem Library hinsichtlich der Bestandstiefe den „*Study or Instructional Support Level*“ zu erfüllen (WLN-Conspectus, Level 3). Sie versucht auch den forschungsorientierten Literaturbedarf der weiterführenden Studienprogramme zu berücksichtigen (WLN-Conspectus, Level 4 „*Research Level*“) und den Veränderungen des Studiengangprofils Rechnung zu tragen: „Researchers need access to journals that may reside outside their traditional fields of study, making it necessary for Swem to collect in new and developing subject areas.”<sup>109</sup>

Allerdings sieht sich die Swem Library durch Kürzung der staatlichen Zuschüsse massiven finanziellen Problemen ausgesetzt, die sie durch verstärkte Einwerbung privater Gelder auszugleichen versucht: „Swem Library has suffered during the past several years from regular, sweeping, and deep budget cuts. The FY 2004 materials budget was less than that of FY 1997. [...] To address this continual underfunding, Swem Library has placed a new emphasis on supplementing its operational and materials budgets with private funding.”<sup>110</sup>

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Swem Library hinsichtlich Erwerbungspolitik und Bestandsaufbau eine enge Kooperation und intensive Kommunikation mit den Lehrenden des College pflegt. Die Zusammenarbeit ist vertrauensvoll und sehr erfolgreich. Das institutionalisierte System der Representatives auf Seiten der Lehrenden und der Liaisons auf Seiten der Bibliothek ist Grundlage für diesen Erfolg. Die Bibliothek nutzt ihre beratende Funktion aktiv in diversen Arbeitsgruppen und Meetings und wird dabei von den Lehrenden und Funktionsträgern des College als kompetente Partnerin gewertschätzt. Sie versucht ihren Einfluss hinsichtlich veränderter Literaturbedarfe des College, Entwicklungen im Bereich der

---

<sup>107</sup> Swem Library Strategic Task Force (2004), [Strategischer Lagebericht], S. 4.

<sup>108</sup> Von den 7.500 Studierenden sind 5.500 „undergraduate students“ im Bachelor-Studium. 2.000 Studierende nehmen an Master- und PhD-Programmen teil.

<sup>109</sup> Swem Library Strategic Task Force (2004), S. 4.

<sup>110</sup> Swem Library Strategic Task Force (2004), S. 2.

elektronischen Medien sowie finanziell enger Spielräume durch z.B. die Einwerbung privater Gelder zum Wohle der gesamten Hochschule positiv geltend zu machen. Dies gelingt ihr trotz einer vergleichsweise geringen Personalausstattung ausgesprochen gut.<sup>111</sup>

### **4.3 Erwerbungsabteilung der Swem Library**

Die Erwerbungsabteilung (Acquisitions Department) unterteilt sich in einen Bereich für den Monografienzugang (Monographs Unit) mit 7 Beschäftigten und einen Bereich für Zeitschriften und Fortsetzungen (Serials Unit) mit 2 Beschäftigten. Hinzu kommt der Leiter Erwerbungsabteilung.

Für die Erwerbung wird ein automatisierter, integrierter Geschäftsgang eingesetzt, bei dem mit der Bestellkatalogisierung Fremddaten aus der OCLC-Datenbank in das lokale Bibliothekssystem SIRSI<sup>112</sup> übertragen und dort für den gesamten Geschäftsgang verwendet werden. Die Recherche in der OCLC-Datenbank und die Übernahme von Fremddaten sind für die Bibliothek kostenpflichtig.

Die Erwerbungsabteilung arbeitet mit verschiedenen Buchlieferanten zusammen. Die Auswahl der Lieferanten beruht auf dem Ergebnis öffentlicher Ausschreibungen. Die günstigsten Anbieter erhalten für einige Jahre Verträge zu vereinbarten Konditionen. Die Swem Library erhält dabei bis zu 17,5 % Rabatt auf Buchlieferungen (Hardcover-Einbände) von US-amerikanischen Verlagen. Neben dem bereits erwähnten Approval Plan mit YBP (Yankee Book Peddler) arbeitet die Swem Library derzeit noch mit BBP (Blackwell Book Publisher), Ambassador und Book House zusammen.

Der Leiter der Erwerbungsabteilung, Acquisitions Librarian Stephen Clark, hat eine besonders wichtige und vielseitige Stellung innerhalb der Swem Library. Neben der fachlichen Aufsicht über seine Abteilung überwacht er alle Literaturbudgets und steht daher in ständigem Kontakt zur Bibliotheksleitung<sup>113</sup>, zu den Representatives und Liaisons sowie zur Finanzabteilung der College-Verwaltung (Procurement). Bei ihm laufen sozusagen „alle Fäden zusammen“, was Erwerbungs- und Budgetfragen anbetrifft. Einen Großteil seiner Arbeitszeit

---

<sup>111</sup> Die aktuelle Fundraising-Kampagne der Bibliothek brachte bisher 13 Millionen Dollar ein, wobei die Mittel vornehmlich in DV-Infrastruktur investiert werden. Ein Teil der Spenden erfolgt durch den „Friends of the Library Board“ (Förderverein), der überwiegend aus Ehemaligen des College besteht (Alumnis).

<sup>112</sup> SIRSI ist ein Bibliotheksautomatisierungssystem, das in US-amerikanischen Hochschulbibliotheken weit verbreitet ist. Produktinformationen sind online zu finden unter: <http://www.sirsidynix.com/index.php> [Letzter Aufruf: 11.03.07].

<sup>113</sup> Dean of the Library Conny McCarthy

verbringt er in Besprechungen und Arbeitsgruppensitzungen, wobei dies unbedingt erforderlich ist, um im ständigen Informationsaustausch über aktuelle Entwicklungen zu bleiben. Er ist federführend beim Abschluss sämtlicher Lizenzverträge der Swem Library und auch der Approval Plan mit YBP wäre ohne sein Zutun nicht zustande gekommen.

## 5. Der Approval Plan der Swem Library mit dem Lieferanten Yankee Book Peddler (YBP) für den Käuferwerb Monografien

Nach Auskunft des Leiters der Erwerbungsabteilung Stephen Clark<sup>114</sup> besteht der Approval Plan zwischen der Swem Library und YBP seit mehr als 10 Jahren. Er besitzt jeweils für die Dauer der ausgeschriebenen Zeitspanne Gültigkeit, was in der Regel 4 bis 5 Jahre bedeutet. Der jetzige Vertrag läuft in etwa 2 Jahren aus und soll auf Wunsch der Bibliothek verlängert werden. Die Swem Library hatte vor einigen Jahren für einen kurzen Zeitraum einen Approval Plan mit *Academic Book Center* in Oregon, der allerdings nicht so erfolgreich verlief und daher nicht fortgesetzt wurde.

Die Firma *Yankee Book Peddler Library Services (YBP)*<sup>115</sup>, eine Baker & Taylor Company, bietet seit 1974 Approval Plans an und versorgt damit derzeit über 500 wissenschaftliche Bibliotheken weltweit. Jedes Jahr analysieren die sog. „*Bibliographers*“ von YBP über 53.000 Buchtitel per Autopsie und ordnen sie den Approval-Plan-Parametern zu. Damit liegt YBP an der Spitze der Approval-Plan-Lieferanten für wissenschaftliche Bibliotheken. YBP greift auf die Produktion von mehr als 1.600 Verlagen zurück, die über 90 % der für Studium, Lehre und Forschung relevanten englischsprachigen Titel veröffentlichen. Mit *Lindsay & Croft* verfügt YBP über eine Abteilung in Großbritannien, die für die Kunden den britischen Literaturmarkt erschließt. Die Serviceleistungen von YBP sind stark auf die Bedürfnisse wissenschaftlicher Bibliotheken zugeschnitten und haben sich langjährig bewährt. YBP ist ein führender Approval-Plan-Vendor mit viel Erfahrung und einem sehr breiten Leistungsspektrum.<sup>116</sup> Wie die Serviceleistungen in der Praxis umgesetzt werden, zeigt das Beispiel der Swem Library.

### 5.1 Das zugrunde liegende Profil

Die Swem Library und YBP haben sich auf ein Approval-Plan-Profil verständigt, dessen fachliche Grundlage die LCC bildet. Diese Systematik wird als Aufstellungssystematik für die

---

<sup>114</sup> Die Informationen über den Approval Plan mit YBP samt Überlassung des Profils und der Vertragsvereinbarung stammen aus meinem 6-wöchigen Praktikum an der Swem Library vom 04.09.-13.10.06 sowie aus einem E-Mail-Wechsel mit Stephen Clark vom 26.07.07. Kontakt: [sdclar@wm.edu](mailto:sdclar@wm.edu). Er und die zuständige Vertreterin von YBP, Marifran Bustion, gestatteten mir freundlicherweise die Verwendung der Daten und Dokumente im Rahmen meiner Masterarbeit. Kontakt: [mbustion@ybp.com](mailto:mbustion@ybp.com).

<sup>115</sup> Homepage der Fa. YBP: <http://www.ybp.com/> [Letzter Aufruf: 18.04.07].

<sup>116</sup> Eine detaillierte Beschreibung der Leistungen ist im Internet veröffentlicht unter <http://www.ybp.com/pdf/approvals.pdf> [Letzter Aufruf: 29.04.07].

Bestände der Swem Library verwendet. Bezogen auf die nicht-fachlichen Parameter wurden zahlreiche Festlegungen hinsichtlich Bindeart, Format, Sprache, Erscheinungsland, wissenschaftliches Niveau der Titel, Art der Publikation, Verlage, Neuauflagen, Übersetzungen, Monografien als Teil einer Schriftenreihe und Preisspannen getroffen.

Die Swem Library erhält von YBP im Rahmen des Approval Plans nicht nur automatische Ansichtssendungen, sondern für viele Bereiche werden zunächst *Notification Slips* mit bibliografischen Angaben als gedruckte Neuerscheinungshinweise oder elektronisch per E-Mail zugesandt. Im Profil wird genau festgelegt, unter welchen fachlichen und nicht-fachlichen Gesichtspunkten YBP die Swem Library mit Büchern, Notification Slips oder gar nicht beliefern soll:

**B = Book**

→ Automatische Ansichtslieferung

**S = Slip**

→ Zusendung von Neuerscheinungshinweisen

**X = Excluded**

→ vom Approval Plan ausgeschlossen; keine Lieferung

Ein Auszug aus dem insgesamt 116 Seiten umfassenden Profil sowie die Vereinbarungen zu Lieferkonditionen, Rückgabequote, Rabatte, Rechnungslegung und technische Unterstützung durch YBP im Rahmen des Approval Plans befinden sich im Anhang. Auf die Nennung aller Details soll an dieser Stelle verzichtet werden. Stattdessen möchte ich nur einige besondere Aspekte des Profils erwähnen:

- ♦ Grundsätzlich soll sich der Approval Plan auf Titel beziehen, die dem Versorgungsauftrag einer wissenschaftlichen Hochschulbibliothek mit 4-jährigen Bachelor- und ausgewählten Masterprogrammen entsprechen. Dies sind folgende sog. „*Content Level*“: „General Academic“, „Advanced Academic“ und „Professional“, wobei für den letztgenannten höchsten Anspruchsgrad fachliche Ausnahmen im Profil zu finden sind.
- ♦ Nur englischsprachige Titel sollen direkt als Ansichtssendungen geliefert werden. Für andere Sprachen wie Spanisch, Französisch oder Deutsch wünscht die Swem Library lediglich Notification Slips.
- ♦ Falls der Listenpreis einer Monografie 100 USD übersteigt, werden ebenfalls nur Notification Slips zugesandt. Für einzelne Klassen der LCC liegt die Preisgrenze nach Absprache höher oder niedriger.

- ♦ YBP hat mit der Swem Library für bestimmte Fortsetzungsreihen, Autoren und Verlage Sonderregelungen vereinbart, die im Falle des Zutreffens alle anderen Festlegungen überschreiben. So z.B. werden automatisch alle Titel als Ansichtssendungen geliefert, an deren Veröffentlichung ein Mitglied des College beteiligt war.
- ♦ Bestimmte Publikationsformen werden grundsätzlich vom Approval Plan ausgeschlossen, z.B. Manuale, Reiseführer, Studienführer, unrevidierte Dissertationen. Für andere Formen wie Festschriften werden Notification Slips gesandt.

YBP muss bei der Vorselektion für den Approval Plan alle Parameter des differenzierten Profils miteinander kombinieren und abgleichen. Danach wird entschieden, welche Titel als Ansichtslieferung oder als Notification Slip an die Swem Library gesandt werden.

## **5.2 *Praktische Handhabung***

Die Lieferungen im Rahmen des Approval Plans erfolgen 1 x wöchentlich auf Kosten von YBP durch den United Parcel Service (UPS). Die Ansichtssendungen werden mit einer Sammelrechnung in 3-facher Ausfertigung und Angabe des Etats versehen, aus dem sie finanziert werden sollen. Jedes Buch enthält zusätzlich einen bibliografischen Beleg in 4-facher Ausfertigung. Die Lieferung und alle Belege werden eindeutig mit der Aufschrift „SWEM APPROVAL“ gekennzeichnet. Parallel zu den Ansichtssendungen werden auch die Notification Slips zugestellt, sofern sie noch als gedruckte Version und nicht bereits elektronisch gewünscht sind. In der Erwerbungsabteilung der Swem Library werden die Lieferungen fachlich sortiert und zur Ansicht durch die Representatives und/oder Liaisons auf sog. „*Approval Shelves*“ gelagert. Von diesem Zeitpunkt an hat die Bibliothek max. 120 Tage Zeit, über die Rücksendung einzelner Titel zu entscheiden. Die Rückgabequote darf laut Vertrag 5 % nicht überschreiten. Die Kosten für Rücksendungen trägt die Bibliothek. Zurückgewiesene Bücher werden von der Rechnung gestrichen und mit einem entsprechenden Kommentar über den Grund der Rücksendung versehen.

In der Praxis stimmen sich die Representatives aus dem Lehrkörper und die zuständigen Liaisons der Bibliothek sehr eng darüber ab, wer die Durchsicht der Ansichtslieferungen übernimmt. Da Lehrende im allgemeinen über ein knappes Zeitbudget verfügen, trifft häufig der Liaison die eigentliche Auswahl. Ansonsten würden die Ansichtslieferungen zu lange unbearbeitet im Regal stehen bleiben und sich aufstauen. In Zweifelsfällen hält der Liaison Rücksprache mit dem Representative. Gedruckte Notification Slips werden in der Regel direkt an

die Representatives weitergeleitet, die sie wiederum für ihren Zuständigkeitsbereich an die übrigen Mitglieder des Lehrkörpers verteilen sowie daraus resultierende Bestellwünsche entgegennehmen und mit der Bibliothek rückkoppeln.

Dagegen läuft das Bestellverfahren auf Grundlage von elektronischen Notifications über das YBP-eigene Datenbanksystem GOBI (Global Online Bibliographic Information) wesentlich komfortabler ab. Näheres dazu in Abschnitt 5.4. Unabhängig davon, auf welche Art und Weise Bestände von der Swem Library bezogen werden, stellt YBP eine Vielzahl von speziellen Statistiken und Reports zur Verfügung, die sich an den Wünschen der Bibliothek orientieren. So kann die Bibliothek z.B. jederzeit online über GOBI den Stand der Approval-Plan-Ausgaben, Anzahl und Art der bezogenen Bücher oder Übersichten mit offenen Bestellungen abrufen. Dieses sog. „*Collection Management System*“ stellt einen besonderen Service von YBP dar und dient als Grundlage für die laufende Evaluation des Approval Plans.

### **5.3 *Kontinuierliche Anpassung und Evaluation***

Die Swem Library wird 2 x jährlich durch einen Vertreter der Firma YBP persönlich aufgesucht, um alle den Approval Plan betreffende Dinge zu besprechen. Dazu gehört auch die regelmäßige Aktualisierung des Profils. Während meines Praktikums fanden an mehreren Tagen Sitzungen unter Einbeziehung der Representatives und Liaisons mit Marifran Bustion, der zuständigen Regional Managerin von YBP, zur Anpassung des Profils statt. Für jeden Representative und Liaison wurden 2 Stunden Zeit eingeplant, in der die jeweils relevanten LCC-Parameter im Beisein des Leiters der Erwerbungsabteilung und Frau Bustion detailliert besprochen wurden. Das Profil war für alle Teilnehmer durch Beamer-Projektion sichtbar, was die Diskussion erleichterte. Die Aktualisierung des Profils wurde parallel zur Sitzung durch Frau Bustion dokumentiert. Am Ende solcher Anpassungsprozesse steht ein neu ausgefertigtes Profil, das schriftlich von beiden Seiten vereinbart wird. Solche aufwendigeren Aktualisierungen finden ca. alle 2 Jahre statt. Kleinere Änderungen und Absprachen werden laufend durchgeführt.

Durch die langjährige Zusammenarbeit von YBP und der Swem Library besteht ein vertrauensvolles und konstruktives Verhältnis. Frau Bustion hatte sich sehr gut auf die Gespräche mit den Representatives aus dem Lehrkörper und den Liaisons der Bibliothek vorbereitet, indem sie das Lieferaufkommen des Approval Plans für das jeweilige Fach zuvor genau analysierte. In der Swem Library gibt es Fächer, die über 90 % des Monografienzugangs über den Appro-

val Plan beziehen (z.B. Wirtschaft und Linguistik), aber auch Fächer, die bisher nur zu rd. 25 % damit arbeiten (wie Geologie und Musik). Am Ende der Sitzungen konnte Frau Bustion durch ihr kompetentes Auftreten und behutsame Überzeugungsarbeit eine Ausweitung des Lieferumfangs für die zurückhaltenderen Fächer erreichen. YBP nutzt solche Gelegenheiten auch, um Werbung für neue Angebote und Leistungen zu machen. In diesem Fall verband Frau Bustion ihren Besuch der Swem Library damit, allen Gesprächsteilnehmern „Gobi Alerts“ und die damit verbundene neue Möglichkeit der Online-Bestellung durch Lehrende vorzustellen.

#### **5.4 *Automatisiertes Verfahren (GOBI)***

Die Online-Datenbank GOBI<sup>117</sup> enthält über 2 Millionen Titel aus Nordamerika, Großbritannien und weltweit, die sich im Lieferprogramm von YBP befinden. Die Datenbankeinträge enthalten neben den üblichen bibliografischen Daten weitere YBP-spezifische Informationen sowie häufig einen Link zum Inhaltsverzeichnis und zum Cover des Buches. Die Kunden können mit GOBI online über das Internet Bestellungen aufgeben und – wie bereits erwähnt – zahlreiche Statistiken und Reports abrufen.

Ein besonderer Service im Rahmen von GOBI ist das automatisierte E-Mail-Benachrichtigungsverfahren „Gobi Alerts“. Statt der konventionellen gedruckten Notification Slips erhalten die Kunden auf Wunsch elektronische Neuerscheinungshinweise per E-Mail, die jeweils an die fachlich zuständigen Personen innerhalb des College geschickt werden. Im Fall der Swem Library sind dies die Representatives und die Liaisons. Der Kunde kann selber definieren, in welchem Rhythmus und in welcher Form er die automatischen Benachrichtigungen durch YBP erhalten möchte. Es besteht die Möglichkeit, Titelinformationen entweder als Dateianhang zur E-Mail oder als direkten Link zur GOBI-Datenbank zu bekommen. Letzteres bietet den entscheidenden Vorteil, dass die Listen von dort aus weiterbearbeitet und Bestellungen ausgeführt werden können. Mitglieder des Lehrkörpers wählen aus den Vorschlägen aus und die Bestellungen werden online an die Bibliothek zur Überprüfung und Bearbeitung weitergeleitet. Die eigentliche Bestellung bei YBP erfolgt durch die Bibliothek. Der Status der Bestellungen ist für alle Beteiligten jederzeit über GOBI ersichtlich.

---

<sup>117</sup> Nähere Produktinformationen zu GOBI unter <http://www.ybp.com/gobi.html> [Letzter Aufruf: 01.05.07].



Abb. 4: Elektronischer Neuerscheinungshinweis „Gobi Alerts“ im YBP Approval Plan

Die Titelinformationen in der GOBI-Datenbank sind sehr umfassend und enthalten alle Approval-Plan-relevanten Angaben. YBP richtet möglichst bibliotheksspezifische Voreinstellungen für die Kunden ein. Das Programm ist bedienerfreundlich und funktional ausgereift. Die aufbereiteten Neuerscheinungslisten können durch den Representative an Kollegen im Lehrkörper weitergeschickt werden und extern gespeichert werden. Im Gegensatz zu den gedruckten Notification Slips bieten die elektronischen Notifications viele Vorteile. Jedoch gibt es am College immer noch eine Reihe von Lehrenden, die am gedruckten Zetteldienst festhalten wollen.

### 5.5 Bewertung des Approval Plans

Die Mitarbeiter der Swem Library und die Lehrenden des College sind ausgesprochen zufrieden mit dem Approval Plan von YBP. Er ist aus dem Erwerbungsalltag der Bibliothek nicht mehr wegzudenken. Die langjährige Kooperation und die Höhe der Erwerbungs Ausgaben für Monografien, die über den Approval Plan beschafft werden, belegen dies. Aufgrund der geringen Personalausstattung der Swem Library für Bestands- und Erwerbungs Aufgaben sowie der geringen Zeit, die Lehrende des College für den Bestandsaufbau der Bibliothek zur Verfügung haben, stellt der Approval Plan eine effiziente Grundlage der Erwerbungs Tätigkeit dar. Ohne den Approval Plan wäre der jährliche Monografienzugang nicht zu bewältigen. Eine Abhängigkeit vom Lieferanten YBP konnte ich nicht erkennen. Zum einen ist der Approval

Plan zeitlich befristet und wird nur dann verlängert, wenn die Bibliothek dem zustimmt. Zum anderen bezieht die Swem Library knapp die Hälfte des jährlichen Monografienzugangs über andere Lieferanten. Im übrigen ist YBP ein sehr leistungsstarker Approval-Plan-Lieferant, der den Bedürfnissen seiner Kunden individuell begegnet und durch die Datenbank GOBI eine umfassende technische Unterstützung bietet.

## **6. Approval Plans für den Käuferwerb Monografien an deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken**

„Dem Approval Plan – in den USA bekanntermaßen weit verbreitet – steht man in deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken seit jeher mit größter Zurückhaltung gegenüber.“<sup>118</sup> Diese Feststellung von Rolf GRIEBEL stammt aus dem Jahre 1999 und bis dato hat sich daran wenig geändert. Meine Recherchen ergaben, dass nach wie vor nur vereinzelte wissenschaftliche Bibliotheken in Deutschland Outsourcing durch Approval Plans im Erwerbungsereich einsetzen, obwohl der Verlust an Personalkapazität und gleichzeitig steigende Anforderungen an die Qualität der Literaturlauswahl die Auslagerung von bestimmten Erwerbungsstätigkeiten an spezialisierte Lieferanten nahe legen.

Im folgenden wird anhand des Beispiels der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) in München dargestellt, wie dort seit 1997 erfolgreich mit Approval Plans gearbeitet wird. Daran schließt sich eine kurze Beschreibung über den weiteren Einsatz von Approval Plans in Deutschland an. Zudem gehe ich der Frage nach, aus welchen Gründen Approval Plans hierzulande bisher keine breite Anwendung gefunden haben und inwiefern sie sich zukünftig verstärkt als erwerbungspolitische Methode etablieren könnten.

### **6.1 Einsatz von Approval Plans am Beispiel der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB)**

Die Erwerbungsabteilung der BSB stand Mitte der 1990er-Jahre vor der schwierigen Situation, dass sie trotz gesunkener Personalkapazität ihr Leistungsspektrum qualitativ und quantitativ ausbauen musste. Dies führte zur kritischen Überprüfung der bestehenden Arbeitsabläufe und organisatorischen Strukturen innerhalb der Abteilung mit dem Ziel, den Einsatz der noch vorhandenen Personalressourcen zu optimieren. Innerhalb eines Gesamtkonzeptes von Maßnahmen wurde auch der Weg des Outsourcing beschritten.<sup>119</sup>

Outsourcing in der Erwerbung wird als Auslagerung erwerbungsbibliothekarischer Aufgabenfelder auf Dienstleister wie das Sortiment, spezialisierte Bibliothekslieferanten (Library Supplier) oder Zeitschriftenagenturen definiert, die über den Rahmen herkömmlicher buchhändlerischer Dienstleistungen hinausgehen, wie sie die „Dritte überarbeitete Empfehlung für den

---

<sup>118</sup> Griebel (1999), Outsourcing in der Erwerbung – neue Zauberformel oder Weg zum effektivem Beschaffungsmanagement?, in: *Nur was sich ändert, bleibt*, S. 159.

<sup>119</sup> Vgl. Griebel (1998), Outsourcing in der Erwerbung, in: *Bibliotheksdienst*, S. 899/900.

Geschäftsverkehr zwischen wissenschaftlichen Bibliotheken und Buchhandel” (1994) beschreibt. Die externen Dienstleistungen sind dabei routinemäßig und nicht nur zeitweise in den Geschäftsgang eingebunden.<sup>120</sup> Der in der BSB gewählte Ansatz zum Outsourcing bestand darin, „Bibliothekare für bislang nicht wahrgenommene Aufgaben freizusetzen, die von den qualitativen Anforderungen mindestens so hoch einzuschätzen sind wie die bisherigen.“<sup>121</sup> Es sollte also kein Personalabbau, sondern eine Umschichtung von Aufgaben erzielt werden.

Die BSB initiierte nach eingehenden Vorüberlegungen und Erstellung von Prozesskostenrechnungen für die betroffenen Geschäftsprozesse 1997 drei Outsourcing-Projekte, um Erfahrungen mit dem neuen Beschaffungsweg zu sammeln:

- ♦ Outsourcing in der *Monografienakzession* für angloamerikanische Literatur sowie für Titel der DNB, Reihe B (Partner: Versandbuchhandlung Dreier, Duisburg)
- ♦ Outsourcing bei der *Zeitschriftenbeschaffung* (Partner: Konsolidierungsservice FAST der Fa. Swets)
- ♦ Outsourcing in der Titelauswahl – *Approval Plan Italien* (Partner: Casalini Libri, Fiesole, Italien)

Die Entscheidung, einen Approval Plan für die italienische Literaturproduktion mit der Fa. Casalini<sup>122</sup> abzuschließen, fiel leicht, da Casalini als Spezialist für die Lieferung von italienischen Publikationen über langjährige Erfahrungen mit Approval Plans auf dem amerikanischen Bibliothekssektor verfügte und gleichermaßen zur BSB aufgrund des Sondersammelgebietes Italien bereits gute Geschäftskontakte bestanden. Casalini war bereit, den Approval Plan aufgrund des Umsatzvolumens ohne zusätzliche Kosten für die BSB anzubieten. Es sollten drei Ziele erreicht werden:

- ♦ Optimierung der Titelauswahl unter den Bedingungen des Regionalreferats
- ♦ Rationalisierung auf der Ebene des Bestandsaufbaus
- ♦ Beschleunigung bei der Lieferung.<sup>123</sup>

An dieser Stelle muss auf eine Besonderheit der BSB hingewiesen werden. Für bestimmte Länder bzw. Sprachregionen existieren traditionell sog. Regionalreferate, die innerhalb ihres

---

<sup>120</sup> Vgl. Griebel (1999), Outsourcing in der Erwerbung – neue Zauberformel oder Weg zum effektivem Beschaffungsmanagement?, in: *Nur was sich ändert, bleibt*, S. 158/159.

<sup>121</sup> Griebel (1998), Outsourcing in der Erwerbung, in: *Bibliotheksdienst*, S. 900.

<sup>122</sup> Homepage der Fa. Casalini Libri: <http://www.casalini.it> [Letzter Aufruf: 09.04.07].

<sup>123</sup> Vgl. Griebel (1999), S. 159.

Zuständigkeitsbereiches Literatur über alle Fächer hinweg erwerben. So auch das Regionalreferat für Italien. Dies stellte in Kombination mit dem SSG-Auftrag hohe qualitative Anforderungen an das auszuarbeitende Profil für den Approval Plan. Casalini gelang es, den Ansprüchen des komplexen Profils und den Schwierigkeiten bei der Titelauswahl zwischen Finanzierung aus BSB- und DFG-Mitteln gerecht zu werden. Nach einem Jahr konnte das Projekt als Erfolg gewertet und der Approval Plan Italien mit Casalini im Normalbetrieb fortgeführt werden.<sup>124</sup>

Die verfolgten Ziele wurden durchweg erreicht:

- ♦ Die Rücksendequote der Ansichtslieferungen lag 1997 bei nur 4,4 %.
- ♦ Die leistungsmengenindizierten Prozesskosten im Bereich der Kostenstelle Bestandsaufbau konnten um über 50 % (ca. 13.000 DM) reduziert werden.
- ♦ Insgesamt wurden die Prozesskosten der beiden Kostenstellen Bestandsaufbau und Literaturbeschaffung um ca. 20.000 DM im Vergleich zur früheren Erwerbungspraxis verringert.
- ♦ Die Qualität der Titelauswahl konnte gesteigert werden, da „die Titelauswahl beim Approval Plan in einem zweistufigen Verfahren – Selektion durch den Library Supplier und Sichtung durch das Regionalreferat – prinzipiell auf Grund von Autopsie erfolgt.“<sup>125</sup>
- ♦ Es kam zur Beschleunigung der Lieferungen um ca. zwei bis drei Monate.<sup>126</sup>

Aufgrund der positiven Erfahrungen mit Casalini hat die BSB die Zahl ihrer Approval Plans inzwischen ausgeweitet. Ein Telefonat mit Frau Dr. Moravetz-Kuhlmann<sup>127</sup> ergab, dass seit 2000 im Rahmen des Regionalreferats Frankreich die SSG-relevante französische Literatur über einen Approval Plan mit der Fa. Aux Amateurs de Livres (Paris)<sup>128</sup> bezogen wird. Weiterhin besteht ein Approval Plan für Belgien mit der niederländischen Fa. Coutts Nijhoff (Rijswijk)<sup>129</sup>. Der Approval Plan für griechischsprachige Literatur, der mit der Versandbuchhandlung Bogdanou & Siebert (Köln) von 2000 bis 2004 bestand, musste wg. Geschäftsaufgabe der Buchhandlung beendet werden. Seit 2004 wird die originalsprachige SSG-

---

<sup>124</sup> Vgl. Griebel (1998), Outsourcing in der Erwerbung, in: *Bibliotheksdienst*, S. 904/905.

<sup>125</sup> Griebel (1998), S. 905.

<sup>126</sup> Vgl. Griebel (1999), Outsourcing in der Erwerbung – neue Zauberformel oder Weg zum effektivem Beschaffungsmanagement?, in: *Nur was sich ändert, bleibt*, S. 163/164.

<sup>127</sup> Frau Dr. Monika Moravetz-Kuhlmann ist in der Abteilung „Bestandsaufbau und Erschließung“ der BSB als Ansprechpartnerin für die Länder- und Fachreferate tätig. Sie ist Mitglied der „Expertengruppe Erwerbung und Bestandsentwicklung“ im Deutschen Bibliotheksverband e.V. Das Telefonat wurde am 05.03.07 geführt und der Text wurde von ihr am 16.04.07 zur Veröffentlichung freigegeben. Kontakt: [monika.moravetz-kuhlmann@bsb-muenchen.de](mailto:monika.moravetz-kuhlmann@bsb-muenchen.de).

<sup>128</sup> Homepage der Fa. Aux Amateurs de Livres: <http://www.auxam.fr> [Letzter Aufruf : 09.04.07].

<sup>129</sup> Homepage der Fa. Coutts: <http://couttsinfo.com> [Letzter Aufruf: 09.04.07].

relevante Literatur aus Griechenland jedoch über einen Approval Plan mit der Firma Dr. Martin Berg<sup>130</sup> in München bezogen.

Die BSB setzt Approval Plans bisher vornehmlich für SSG-relevante Bereiche im Rahmen der Länderreferate ein. Es existiert darüber hinaus seit 2003 ein Approval Plan im Fach Recht nur für den deutschen Zugang mit der Münchener Fa. Schweitzer Sortiment<sup>131</sup>, obwohl die Rechtswissenschaften an der BSB keinen Sammelschwerpunkt bilden.

Die Erfahrungen der BSB mit ihren Approval Plans sind laut Frau Moravetz-Kuhlmann seit 10 Jahren sehr positiv. Auch wenn die Vorbereitungsphase für den Abschluss eines Approval Plans zeitintensiv und aufwendig ist, so zahlt sich die genaue Erarbeitung des Profils und die sorgfältige Auswahl eines geeigneten Lieferanten später aus. Die Rücklaufquote der Ansichtsendungen beträgt in der BSB inzwischen nur 1 bis 2 % und ca. 1/3 des Erwerbungssetats für Monografien werden jährlich im Rahmen von Approval Plans verausgabt. Insgesamt sieht Frau Moravetz-Kuhlmann Vorteile darin, Approval Plans für kleinere und abgrenzbare Lieferpakete mit überschaubarem Umsatzvolumen einzugehen, die dann komplett von einem spezialisierten Lieferanten abgedeckt werden können. Die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Bibliothek und Lieferant sei unabdingbare Voraussetzung für den Erfolg des Approval Plans.

## **6.2 Weiterer Einsatz von Approval Plans in Deutschland**

Neben den Informationen zur BSB konnte ich noch vereinzelte weitere Hinweise auf Approval Plans an deutschen Bibliotheken finden. So verfügt die Bibliothek des Iberoamerikanischen Instituts – Preußischer Kulturbesitz in Berlin seit 1981 über Erfahrungen beim Einsatz von Approval Plans, die vornehmlich den südamerikanischen Buchmarkt betreffen und heute etwa 50 % des Gesamtetats umfassen. Der südamerikanische Buchmarkt ist aufgrund fehlender oder unzureichender Informationen über die dortige Verlagsproduktion von Deutschland aus schwierig zu erschließen. Hinzu kommen Schwierigkeiten bei Lieferung und Transport. Das Iberoamerikanische Institut konnte die problematische Ausgangssituation durch Approval Plans mit spezialisierten Lieferanten und durch Erwerbungsreisen nach Südamerika lösen.<sup>132</sup>

---

<sup>130</sup> Homepage der Fa. Dr. Martin Berg: <http://www.drberg.de> [Letzter Aufruf: 17.04.07].

<sup>131</sup> Homepage der Fa. Schweitzer Sortiment: <http://www.schweitzer-online.de> [Letzter Aufruf: 17.04.07].

<sup>132</sup> Vgl. insgesamt Teichert (2005), Approval Plan als Outsourcing-Maßnahme im Bestandsaufbau, S. 4/5.

Die UB Heidelberg nutzt seit vielen Jahren die Ansichtsvorlage als Teil der Literaturlauswahl. Dies geschieht zum einen fächerübergreifend durch die sog. „*Novitätenvorlage*“<sup>133</sup> für ausgewählte deutschsprachige Verlage und zum anderen durch Approval Plans, die für den fremdsprachigen Monografienzugang der SSG-Fächer abgeschlossen wurden. Die UB Heidelberg betreut folgende Sondersammelgebiete:

- ♦ Klassische Archäologie
- ♦ Ägyptologie
- ♦ Neuere europäische Kunstgeschichte

Während deutschsprachige Monografien der Sondersammelgebiete über den örtlichen Buchhandel bezogen werden, erfolgt ein Teil der ausländischen Lieferungen über Approval Plans bei verschiedenen Lieferanten. Die Approval Plans sind nach Erscheinungsländern bzw. Sprachen aufgeteilt:

- ♦ Italien
- ♦ Frankreich
- ♦ Englischsprachige Literatur
- ♦ Spanien
- ♦ Griechenland

Das Profil der Approval Plans ist durch die Definition der Sondersammelgebiete und die Eingrenzung auf einen Sprachkreis jeweils fachlich und inhaltlich klar umrissen, so dass die Rückgabequote gering ist. Mehr als 90 % der jeweiligen Ansichtsvorlagen werden übernommen. Der Austausch mit den Lieferanten erfolgt durch regelmäßige Konsultationen, beispielsweise auf der Frankfurter Buchmesse. Die UB Heidelberg hat insgesamt sehr gute Erfahrungen mit Approval Plans gemacht und sieht die Vorzüge dieser Erwerbungsart vor allem darin, dass der Fachreferent von der Bestellauswahl entlastet wird und mit dem Buch in der Hand den Inhalt besser prüfen kann. Für die effiziente Bearbeitung in der Erwerbungsabteilung sei es jedoch wichtig, eine klare fachliche und provinenziale Abgrenzung zwischen Approval Plans und anderen Beschaffungswegen zu treffen, damit es nicht zu unnötigen Überschneidungen zwischen Ansichtsvorlagen und Bestellungen komme. Diese Abgrenzung gestaltet sich für deutschsprachige Literatur aufgrund der hohen Zahl an unterschiedlichen Erwerbungsquellen und -referenzen schwieriger als für ausländische Publikationen. Alle Ap-

---

<sup>133</sup> Als Novitätenvorlage wird an der UB Heidelberg die automatische Zusendung der Neuerscheinungen bestimmter Verlage bezeichnet. Für diese Ansichtssendungen besteht keine Abnahmepflicht. In der Praxis ist die Rücksendequote bei der Novitätenvorlage sehr hoch, was die Lieferanten jedoch in Kauf nehmen.

proval-Plan-Lieferanten der UB Heidelberg bieten ihre Dienstleistungen ohne Zusatzkosten im Rahmen des Umsatzvolumens an.<sup>134</sup>

Von der Firma Harrassowitz (Wiesbaden)<sup>135</sup> erhielt ich die Auskunft, dass sie im Rahmen von Approval Plans vorrangig ausländische Kunden mit deutschsprachiger Literatur der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften beliefert, wohingegen die Zahl der Approval Plans mit deutschen Bibliotheken sehr gering sei. Als mögliche Gründe für die unterschiedliche Verbreitung von Approval Plans in den USA und Deutschland wurden folgende Aspekte genannt: Verpflichtung der deutschen Bibliotheken, vorrangig den örtlichen Buchhandel mit Bestellungen zu versorgen.

- ♦ Mangelnder Anreiz für wettbewerbsorientierte (Dienstleistungs-)Angebote auf dem deutschen Buchmarkt aufgrund der Preisbindung.
- ♦ Unterschiedliche Aufgabenschwerpunkte der Fachreferenten in den USA und Deutschland: während in den USA die Hauptaufgabe traditionell in der Informationsvermittlung liegt und wenig Zeit für den Bestandsaufbau bleibt, sei die Schwerpunktsetzung der Fachreferenten an deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken (noch) genau umgekehrt.
- ♦ Historische Entwicklung: Approval Plans wurden in den USA nach dem 2. Weltkrieg in einer Zeit eingeführt, als viele Bibliotheken personell nicht in der Lage waren, die relevante Literatur vollständig selber zu ermitteln und zu bestellen. Später etablierte sich der Approval Plan wegen seiner Vorzüge als Selbstverständlichkeit im Erwerbungsalltag US-amerikanischer Bibliotheken.

Harrassowitz versorgt seine Approval-Plan-Kunden je nach Wunsch mit physischen Ansichtslieferungen oder Zetteldiensten, die auch auf elektronischem Wege per E-Mail versandt werden können (E-Notifications). Das fachliche Profil der Approval Plans richtet sich nach der LCC, weil die meisten US-amerikanischen Kunden damit arbeiten. Harrassowitz wählt die Titel für einen Approval Plan durch Autopsie aus. Im Dienstleistungsangebot ist ein Dublettenabgleich und ein Abgleich mit zur Fortsetzung bestellten Serien enthalten.

---

<sup>134</sup> Die Informationen zur UB Heidelberg stammen aus einem E-Mail-Wechsel und einem Telefonat mit dem für Approval Plans zuständigen Hauptsachbearbeiter der Erwerbungsabteilung. Die Angaben wurden von ihm am 19.04.07 zu meiner Verwendung freigegeben. Allerdings bat er darum, auf die Nennung von Namen (Lieferanten und seine Person) zu verzichten.

<sup>135</sup> Telefonat am 18.04.07 mit Regina Lichti, Leiterin des "Approval Plan Departments" der Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG. Kontakt: [rlichti@harrassowitz.de](mailto:rlichti@harrassowitz.de). Homepage der Fa. Harrassowitz: <http://www.harrassowitz.de> [Letzter Aufruf: 22.04.07].

Die aufgeführten Beispiele sind Ergebnis meiner Recherchen in der Fachliteratur und im Internet zum Thema Approval Plans in Deutschland. Sie erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Dennoch kann eindeutig festgestellt werden, dass erstaunlich wenig Informationen zu diesem Thema zu finden sind und Approval Plans hierzulande nur vereinzelt eingesetzt werden. Eine Befragung der „Expertengruppe Bestandsentwicklung in wissenschaftlichen Bibliotheken“ aus dem Jahre 1993 ergab, dass seinerzeit lediglich 20 % der einschichtigen Bibliothekssysteme mit Ansichtsprogrammen arbeiteten, was vor allem die Vorlage der Titelproduktion einzelner Verlage und nicht nur Approval Plans betraf. 90 % der befragten Bibliotheken gaben an, vollständig auf Ansichtsvorlagen zu verzichten.<sup>136</sup> Die Erhebung ist zwar nahezu 15 Jahre alt, spiegelt jedoch meiner Einschätzung nach immer noch den Stand der Dinge wider. Im folgenden Abschnitt werden mögliche Gründe dafür genannt.

### ***6.3 Vorbehalte gegenüber Approval Plans und Argumente zu ihrer Entkräftung***

Angesichts der geschilderten positiven Erfahrungen verwundert es, dass Approval Plans in Deutschland im Gegensatz zu den USA eine so geringe Verbreitung haben. Hierfür findet man diverse Gründe, die insbesondere von Fachreferenten deutscher wissenschaftlicher Bibliotheken vorgetragen werden. Einige Kritikpunkte decken sich mit den bereits in Abschnitt 3.3 dargestellten kontroversen Einschätzungen US-amerikanischer Bibliothekare zum Einsatz von Approval Plans. Die Vorbehalte werden im folgenden näher erläutert und durch entsprechende Gegenargumente entkräftet:

#### **Verlust von Entscheidungskompetenz**

Ein Hauptgrund für die ablehnende Haltung gegenüber Approval Plans ist die Befürchtung, „Outsourcing führe zu einem Kompetenzverlust und letztlich zu Einschnitten im Berufsbild.“<sup>137</sup> Noch krasser wurde es auf einer Fortbildungsveranstaltung von deutschen Fachreferenten der Anglistik formuliert: „Der Approval Plan gefährdet den Fortbestand der Medienauswahl als klassischen Pfeiler der Fachreferatstätigkeit – 'Wir können so ein Modell nicht gutheißen, wir würden ja unseren Job verlieren', formuliert einer der Teilnehmer zugespitzt.“<sup>138</sup>

---

<sup>136</sup> Vgl. Griebel (1994), Bestandsaufbau und Erwerbungspolitik [...], S. 36/37.

<sup>137</sup> Griebel (1998), Outsourcing in der Erwerbung, in: *Bibliotheksdienst*, S. 901.

<sup>138</sup> Stoll (2006), Bericht von der Fortbildungsveranstaltung für Fachreferent/inn/en der Anglistik, S. 3.

Die abwehrende Haltung erklärt sich aus dem Selbstverständnis des traditionellen deutschen Fachreferentensystems heraus, das in den USA so vergleichbar nicht existiert. Die Sichtung des Literaturmarktes und die Entscheidung über die Bestandsauswahl stellt in deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken – häufig auch in einschichtigen Systemen<sup>139</sup> – eine klassische Aufgabe des Fachreferenten mit Universitätsabschluss dar. „Der Erwerbungsreferent weiß, was in den Bestand seiner Bibliothek paßt und dort erwartet wird, und seine Erfahrung läßt ihn das wissenschaftliche Gewicht eines Titels rasch und ohne mühsame Analyse erkennen.“<sup>140</sup> In diese Überzeugung passt nicht, dass der Approval-Plan-Lieferant auf Grundlage des Erwerbungsprofils eine Vorentscheidung über die Titelauswahl trifft und der Fachreferent „nur noch“ die Ansichtslieferungen in Augenschein nimmt.

Der Vorbehalt kann durch die Vorteile für den Fachreferenten, nämlich „die Entlastung von repetitiven Routinetätigkeiten und die Wahrnehmung von vielfältigen, teils höherwertigen Aufgaben“<sup>141</sup> entkräftet werden. Es entfällt die routinemäßige Durchsicht von Nationalbibliografien und Neuerscheinungsdiensten sowie die gesamte Vorakzession und Dublettenprüfung, die in der Regel vom Lieferanten übernommen wird. Zudem entfällt der Geschäftsprozess des eigentlichen Bestellvorgangs. Die Ansichtsvorlagen werden regelmäßig automatisch geliefert und die Qualität der Veröffentlichungen kann aufgrund von Autopsie wesentlich besser eingeschätzt werden als durch bibliografische Beschreibungen.

Die Entscheidungskompetenz der Fachreferenten verlagert sich somit auf die exakte Ausgestaltung des Profils für den Approval Plan und die konkrete Titelauswahl auf Grundlage der Ansichtsvorlagen: „Der Approval Plan führt insofern zu einer Verdichtung und Konzentration der Referententätigkeit beim Bestandsaufbau.“<sup>142</sup> Oder anders ausgedrückt: „Die Auswahl der anzuschaffenden Literatur bleibt 'hoheitliche' Aufgabe der erwerbenden Bibliothek.“<sup>143</sup>

### **Abhängigkeit vom Lieferanten**

Häufig wird kritisch bemerkt, dass sich die Bibliothek durch den Approval Plan von einem Lieferanten und seiner Titelvorselektion abhängig macht. Dem ist entgegen zu halten, dass

---

<sup>139</sup> Dazu Griebel (1994): Bestandsaufbau und Erwerbungs politik [...], S. 65: „Den Kompetenzen des Fachreferats beim Bestandsaufbau sind zwar im einschichtigen Bibliothekssystem de jure enge Grenzen gesetzt, faktisch ist aber die Aufgabe des Bestandsaufbaus in hohem Maße auf das Fachreferat übertragen. Dies gilt vor allem für die Monographienerwerbung.“

<sup>140</sup> Dorf Müller (1989), Bestandsaufbau an wissenschaftlichen Bibliotheken, S. 49.

<sup>141</sup> Griebel (1998), S. 901.

<sup>142</sup> Griebel (1999), Outsourcing in der Erwerbung – neue Zauberformel oder Weg zum effektivem Beschaffungsmanagement?, in: *Nur was sich ändert, bleibt*, S. 163.

<sup>143</sup> Usemann-Keller (1998), Outsourcing im Erwerbungs bereich, in: *Bibliotheksdienst*, S. 32.

der Approval Plan nicht als alleinige Erwerbungsverfahren für das gesamte Erwerbungsprofil eingesetzt wird, sondern nur einen durch die Bibliothek selber definierten Teilbereich abdeckt. Des Weiteren kann man Approval Plans auf verschiedene Fächer oder Länder und auf mehrere Lieferanten aufteilen, so dass sich die Abhängigkeit von einem Anbieter relativiert. Der Auswahl des richtigen Partners kommt eine hohe Bedeutung zu: „Diesen Partner muss die Bibliothek mit größter Sorgfalt auswählen. Dazu gehört das Einholen genauer Auskünfte über Geschäftsgebaren und Personalausstattung, um den Grad der Effektivität beurteilen zu können [...] und ein offenes Abklären der Modellvorstellungen beider Seiten ebenso wie die Kompromissbereitschaft.“<sup>144</sup>

Laut GRIEBEL kann das Risiko der Abhängigkeit von dem Dienstleister dadurch minimiert werden, „dass die wechselseitigen Geschäftsbeziehungen eine neue Qualität im Sinne intensiver vertrauensvoller Zusammenarbeit gewinnen.“<sup>145</sup> Die kontinuierliche Rückkopplung zwischen den Partnern sowie eine laufende Evaluation des Approval Plans sind ebenfalls entscheidend: „Allerdings bleibt es notwendig, in gewissen Abständen eine Kosten-Nutzen-Analyse zu wiederholen, um sicherzustellen, dass [...] das Niveau der Leistung nicht gesunken ist – denn 'Outsourcing' bedeutet nicht die Abgabe jeglicher Verantwortung!“<sup>146</sup>

### **Qualitätsverluste durch automatisierte Selektion und Uniformität der Bestände**

Approval-Plan-Lieferanten selektieren auf Grundlage des vereinbarten Profils relevante Titel aus dem Neuerscheinungsprogramm von Verlagen. Die Titel werden fachbezogenen und nichtfachbezogenen Parametern<sup>147</sup> zugeordnet, für die anschließend ein Abgleich mit dem Profil der Bibliothek erfolgt. Stimmen die Parameter überein, ist der Titel für den Approval Plan relevant. Je komplexer und individueller das Profil für den Approval Plan ausgestaltet ist, desto schwieriger wird der Abgleich. Die Selektion kann auf verschiedene Art und Weise erfolgen. Drei Möglichkeiten kommen in Frage:

- ♦ Rein manuelle Auswahl, indem der Lieferant aufgrund von Autopsie den Abgleich vornimmt. Der zeitliche und intellektuelle Aufwand ist hier am größten, aber in der Regel auch die Qualität der Auswahl.

---

<sup>144</sup> Peters (2000), Outsourcing in der Erwerbung, in: *Information und Öffentlichkeit*, S. 228.

<sup>145</sup> Griebel (1998), S. 901.

<sup>146</sup> Peters (2000), S. 229.

<sup>147</sup> Wie bereits erwähnt, sind fachbezogene Parameter die Notationen der zugrunde liegenden Systematik und nichtfachbezogene Parameter eine Vielzahl von formalen Kriterien: z.B. Erscheinungsland, Sprache, Bindeart, Preis, Umfang, Format, Art der Publikation (Festschrift, Dissertation etc.), relevante Verlage, aber auch der akademische Grad der Literatur in Anlehnung an die Stufen des Conspectus-Modells.

- ♦ Automatisierter Abgleich von Parametern und Erwerbungsprofil durch ein Computerprogramm.
- ♦ Abgleich in einem zweistufigen Verfahren mit automatisierter Vorselektion durch ein Computerprogramm und anschließender Feinauswahl durch Autopsie.<sup>148</sup>

Die rein manuelle Auswahl wird heutzutage kaum mehr praktiziert, da sie zu zeitaufwendig ist. Die Selektion erfolgt überwiegend durch EDV-Unterstützung, was nach Auffassung der Kritiker von Approval Plans zu Qualitätsverlusten führt. Die Kriterien für die Titelauswahl seien viel zu differenziert und speziell, als dass sie durch ein Computerprogramm hinreichend erfasst werden könnten. Insbesondere Werke mit fächerübergreifendem Inhalt würden auf diese Weise keine angemessene Berücksichtigung finden und durch das Raster fallen. Gleichermaßen wird die Gefahr gesehen, dass eine undifferenzierte automatisierte Selektion zu gleichförmigen und unspezifischen Bibliotheksbeständen führe.<sup>149</sup>

Die Vorbehalte können entkräftet werden. Für die automatisierte Selektion werden leistungsfähige Programme eingesetzt, die problemlos in der Lage sind, komplexe Approval Plans zu erfassen und differenzierte Kriterien abzugleichen. Durch das automatisierte Verfahren wird sehr viel Zeit gespart. Um die Qualität zu steigern, wird von den meisten Lieferanten eine zweite manuelle Stufe vor Versand der Ansichtslieferungen eingefügt, nämlich die Feinauswahl auf Grundlage von Autopsie. Die Kombination beider Methoden, automatisierte Vorselektion und manuelle Kontrolle, führt zu einer sehr effizienten und effektiven Titelauswahl. Die Bibliothek hat es auch hier wieder selber in der Hand, Einfluss auf die Qualität und den Erfolg des Approval Plans zu nehmen, indem sie das Profil für den Approval Plan möglichst sorgfältig und genau mit dem Anbieter abstimmt sowie laufend überprüft. Die Möglichkeit der individuellen Differenzierung von Profilen ist heutzutage so hoch, dass eine Uniformität der Bestände verhindert werden kann.

### **Monopolisierung des Marktes**

Kritiker behaupten, Approval Plans würden Konzentrationsprozesse auf dem Buchhandelssektor fördern.<sup>150</sup> Hintergrund für diese Befürchtung ist, dass die umfassenden Dienstleistungen, die ein Lieferant im Rahmen des Approval Plans für die Bibliothek erbringt, nur von

---

<sup>148</sup> Vgl. Teichert (2005), Approval Plan als Outsourcing-Methode im Bestandsaufbau, S. 21.

<sup>149</sup> Vgl. Teichert (2005), S. 7/8.

<sup>150</sup> Vgl. Teichert (2005), Approval Plan als Outsourcing-Methode im Bestandsaufbau, S. 8.

großen und leistungsfähigen Buchhandlungen übernommen werden können. Kleinere Anbieter hätten auf dem Approval-Plan-Markt keine Chance und würden verdrängt.

Die tatsächliche Situation auf dem Lieferantenmarkt ist eine andere. Die Dienstleistungsbedürfnisse der Bibliotheken und die Angebote der Buchhändler sind so vielfältig, dass keine Monopolisierung stattfindet: „Diese Chance [neue Serviceleistungen aufzunehmen] bietet sich – wie die Entwicklung des Angebots inzwischen beweist – nicht nur großen Versandbuchhändlern oder Agenturen, sondern auch dem flexiblen, kundenorientierten Sortimenter vor Ort [...]“<sup>151</sup>

Es ist vielmehr davon auszugehen, dass bei wachsender Akzeptanz von Approval Plans in Deutschland die Zahl der Anbieter steigen wird. Derzeit beschränkt sich die Nachfrage – wie in den Abschnitten 6.1 und 6.2 dargestellt – vornehmlich auf ausländische Literatur im Rahmen von Sondersammelgebieten. Daher spielen deutsche Anbieter auf den Approval-Plan-Sektor derzeit (noch) eine untergeordnete Rolle.

### **Förderung des Stellenabbaus**

Viele Bibliothekare stehen Approval Plans skeptisch gegenüber, weil die Auslagerung von bibliothekarischen Tätigkeiten den Stellenabbau forcieren.<sup>152</sup> In Abschnitt 6.1 wurde am Beispiel der BSB erläutert, dass der dort bereits erfolgte Stellenabbau Grund für die Entscheidung zum Einsatz von Outsourcing im Erwerbungsbereich war. So verhält es sich auch anderenorts: „Bibliotheken werden meist durch personelle Engpässe gezwungen, über Fremdleistungen nachzudenken.“<sup>153</sup> Personalabbau ist also häufig Ursache von Approval Plans, nicht seine Konsequenz.

Parallel zu den Einsparungen im Personalbereich steigen in fast allen Bibliotheken die Anforderungen an das zu erfüllende Aufgabenspektrum. Bibliotheken stehen vor der Herausforderung, neue Lösungsstrategien entwickeln zu müssen, um den Bedürfnissen personell gerecht zu werden: „Die Diskrepanz zwischen sinkenden Personalkapazitäten und der notwendigen Ausweitung des Leistungsspektrums erfordert aktives Qualitäts- und Kostenmanagement [...]. In diesem Kontext ist auch Outsourcing als ein möglicher Ansatz ins Kalkül zu ziehen – in

---

<sup>151</sup> Peters (2000), Outsourcing in der Erwerbung, in: *Information und Öffentlichkeit*, S. 229.

<sup>152</sup> Vgl. Teichert (2005), Approval Plan als Outsourcing-Methode im Bestandsaufbau S. 7.

<sup>153</sup> Usemann-Keller (1998), Outsourcing im Erwerbungsbereich, in: *Bibliotheksdienst*, S. 30.

amerikanischen Bibliotheken bekanntermaßen auf breiter Ebene und umfassend vollzogen.“<sup>154</sup>

### **Stagnierende oder sinkende Erwerbungssetats**

Angesichts knapper Erwerbungssetats ist der Entscheidungsspielraum für den Monografienerwerb in vielen Bibliotheken stark eingeschränkt. Ein hoher Anteil des Etats ist in der Regel bereits durch laufende Rechtsverpflichtungen für Zeitschriften, Serien und Fortsetzungswerke gebunden. Hinzu kommen Lizenzkosten für Datenbanken und elektronische Medien. Es stellt sich also insbesondere für kleinere wissenschaftliche Bibliotheken die Frage, inwiefern der Einsatz von Approval Plans für den Monografienkauf bei engen finanziellen Spielräumen überhaupt sinnvoll ist.

In der Tat wurden Approval Plans und Blanket Orders in Deutschland verstärkt eingesetzt, als die Hochschulbibliotheken im Rahmen von Büchergrundbestandsmaßnahmen nach dem Hochschulbauförderungsgesetz über umfängliche Sondermittel für den Monografienkauf verfügten. Nach Auslaufen der Büchergrundbestandsmittel wurde diese Erwerbungsart vielfach aus finanziellen Gründen eingestellt.<sup>155</sup> Allerdings dienen Approval Plans nicht nur dazu, hohe Etats in einem begrenztem Zeitraum auszugeben, sondern sie steigern die Qualität der Titelselektion, was gerade bei eingeschränktem Etat an Bedeutung gewinnt: „Es erhebt sich die Frage, ob sie [die Ansichtsvorlage] im Interesse kritischer Selektion nicht vielleicht mehr Beachtung verdient und subsidiär beim Bestandsaufbau verstärkt herangezogen werden sollte [...], wenn durch die sich weiter verschlechternde Etatsituation der Zwang zu einer Optimierung der Literaturlauswahl zunimmt.“<sup>156</sup>

### **Zusätzliche Kosten für Serviceleistungen**

Falls der Approval Plan mit zusätzlichen Kosten für die Bibliothek verbunden ist, stellt sich die Frage, ob Aufwand und Nutzen tatsächlich in einem sinnvollen Verhältnis stehen. Daher kommt der Prozesskostenrechnung vor Abschluss eines Approval Plans besondere Bedeutung zu. Jede Bibliothek sollte sorgfältig analysieren, welchen Personalkosten beim Abschluss eines Approval Plans entfallen und ob diese Ersparnis zu den Kosten, die der Lieferant in Rechnung stellt, in einem positiven Verhältnis steht. Da jedoch die überwiegende Zahl der

---

<sup>154</sup> Griebel (1999), Outsourcing in der Erwerbung – neue Zauberformel oder Weg zum effektivem Beschaffungsmanagement?, in: *Nur was sich ändert, bleibt*, S. 157.

<sup>155</sup> Vgl. Griebel (1994), Bestandsaufbau und Erwerbungspolitik [...], S. 37.

<sup>156</sup> Griebel (1994), S. 37.

Lieferanten aufgrund des zu erwartenden Umsatzvolumens und der Wettbewerbssituation ihre Dienstleistungen ohne zusätzliche Kosten anbietet, ist dieser Vorbehalt in der Regel zu vernachlässigen.

#### **6.4 Bewertung und Ausblick**

Insgesamt können alle genannten Vorbehalte gegenüber Approval Plans nahezu vollständig entkräftet bzw. relativiert werden. Wissenschaftliche Bibliotheken in Deutschland, die über langjährige Erfahrungen mit Approval Plans verfügen, geben positive Beispiele dafür, wie diese Erwerbungsverfahren auch hierzulande als Ergänzung zu übrigen Beschaffungswegen für den Käuferwerb Monografien erfolgreich eingesetzt werden kann. Zusammenfassend sollen drei wesentliche Vorzüge von Approval Plans genannt werden:

##### **Optimierung der Titelauswahl**

„Die besten Voraussetzungen für die Kaufentscheidung bei in- und ausländischen Monographien bietet zweifelslos die Ansichtsvorlage.“<sup>157</sup> Der Approval Plan stellt dabei eine besonders differenzierte Form der Ansichtsvorlage dar. Durch das zweistufige Selektionsverfahren kommt es – wie bereits dargestellt – zu einer wesentlichen Steigerung der Qualität der Titelauswahl. Zunächst werden die Ansichtslieferungen nach einem klar definierten Profil vom Lieferanten ausgewählt und automatisch zugesandt. Danach erfolgt die Kaufentscheidung durch den Erwerbungsreferenten per Autopsie und nicht nur auf Grundlage bibliografischer Daten. So können Inhalt, Qualität und Relevanz des Werkes fundiert mit dem Buch in der Hand bewertet werden. Es bleibt im Rahmen der vereinbarten Rückgabequote die Möglichkeit, nicht relevante Ansichtssendungen zurückzuweisen. Dieses Verfahren gewährleistet eine optimale Titelauswahl.

##### **Beschleunigung der Lieferung**

Die Lieferung im Rahmen von Approval Plans erfolgt in der Regel sofort nach Erscheinen des Werkes, ohne dass der Erwerbungsreferent durch Bibliographien oder andere Quellen auf die Neuerscheinung aufmerksam werden muss. Insofern führt der Approval Plan zu einer schnelleren Informationsversorgung mit aktueller Literatur für die Bibliotheksnutzer. Mögliche Mängel oder Verzögerungen beim Nachweis von Neuerscheinungen in Erwerbungsgrundlagen werden ausgeglichen, was insbesondere für den von Deutschland aus schwieriger zu

---

<sup>157</sup> Griebel (1994), S. 36.

erschließenden ausländischen Buchmarkt Vorteile bietet. Dadurch werden Lücken im Bestand und das potentielle spätere Vergriffensein relevanter Titel vermieden.<sup>158</sup>

### **Rationalisierungseffekte**

Die Auslagerung von Tätigkeiten im Bestandsaufbau führt auf Seiten der Bibliothek zu einer Prozesskostenminderung in den Bereichen Titelauswahl, Vorakzession, Bestellwesen und ggf. Akzession. Es entfällt die Sichtung des Literaturmarktes und Bestellauswahl, die Dublettenkontrolle, der eigentliche Bestellvorgang, die Pflege von Bestelldaten im Bibliothekssystem sowie das Mahnverfahren für ausbleibende Lieferungen. Je nach vereinbartem Leistungsumfang übernimmt der Lieferant auch Teile der Akzession und Buchbearbeitung wie Inventarisierung, mit Zugangs-, Statistik- und Haushaltsdaten versehene Rechnungslegung, Anbringen von Sicherungstreifen und Signaturvergabe bis hin zur regalfertigen Lieferung von Werken (unter Wahrung des Rückgaberechtes).<sup>159</sup> Am Beispiel der BSB wurde in Abschnitt 6.1 dargestellt, dass der Einsatz des Approval Plans Italien für die Kostenstellen Bestandsaufbau und Literaturbeschaffung eine hohe Prozesskostenminderung zur Folge hatte. Laut GRIEBEL haben die Erfahrungen der BSB gezeigt, daß Outsourcing „[...] ohne Qualitätseinbuße möglich ist und zu einem beachtlichen Rationalisierungsgewinn führt.“<sup>160</sup>

Die genannten Vorzüge des Approval Plans und sein Erfolg stellen sich allerdings nur ein, wenn innerhalb der Bibliothek günstige Rahmenbedingungen vorliegen und die Kooperation mit dem Lieferanten problemlos verläuft. Vor der Entscheidung, einen Approval Plan abzuschließen, sind daher eingehende Vorüberlegungen und Gespräche nötig, um Ziele zu klären und innerhalb der Einrichtung Akzeptanz bei allen Beteiligten für die Erwerbungs-methode zu schaffen. Insbesondere muss die Hochschulbibliothek in Absprache mit den Lehrenden das Profil für den Approval Plan definieren und den richtigen Lieferanten finden. Nur wenn die Überprüfung der Ausgangslage positiv ausfällt und alle Rahmenbedingungen stimmen, macht der Approval Plan Sinn. Er führt nicht also nicht automatisch und zwangsläufig zu positiven Effekten im Erwerbungs-bereich.

Allerdings wird der Approval Plan in Deutschland von vornherein kaum in Erwägung gezogen und wenn, dann stößt er häufig auf die genannten Vorbehalte. Meines Erachtens sind

---

<sup>158</sup> Vgl. Teichert (2005), Approval Plan als Outsourcing-Methode im Bestandsaufbau, S. 9.

<sup>159</sup> Vgl. Peters (2000), Outsourcing in der Erwerbung, in: *Information und Öffentlichkeit*, S. 225/226.

<sup>160</sup> Griebel (1999), Outsourcing in der Erwerbung – neue Zauberformel oder Weg zum effektivem Beschaffungsmanagement?, in: *Nur was sich ändert, bleibt*, S. 168/169.

folgende zwei Aspekte Hauptgründe dafür, dass Approval Plans an deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken bisher eine sehr geringe Verbreitung gefunden haben: das Fehlen von klar definierten Erwerbungsprofilen und die mangelnde Akzeptanz der Fachreferenten gegenüber einer Verlagerung der Titelvorauswahl an den Approval-Plan-Lieferanten.

Diesen Schluss ziehe ich aus der Auswertung aller mir zur Verfügung stehenden Quellen und der Analyse der Methodik des Bestandsaufbaus in den USA und Deutschland. In Kapitel 2 habe ich ausführlich dargestellt, dass sich der Bestandsaufbau in den USA im Gegensatz zu Deutschland wesentlich stärker an qualitativen Elementen wie der kooperativen Abstimmung von Erwerbungszielen und der Evaluation von schriftlich ausgearbeiteten Erwerbungsprofilen orientiert. Deutsche Erwerbungsreferenten tun sich schwerer damit, Bestandskonzepte klar zu definieren und ihre Erwerbungspraxis daran messen zu lassen. Demzufolge fehlt häufig die Grundlage für einen Approval Plan: ein klares Erwerbungsprofil. So formuliert GRIEBEL:

„Daß in den einschichtigen Bibliothekssystemen keine Erwerbungsprofile ausformuliert sind, vermag vielleicht zu überraschen, wirft aber doch grundsätzliche Fragen auf. Die Tatsache, daß gegenüber dem Approval Plan als Erwerbungsverfahren hierzulande seit jeher eine reservierte Haltung vertreten wird, damit ein wichtiges Motiv für die Ausarbeitung von Erwerbungsprofilen fehlt, reicht jedenfalls als Erklärung nicht aus.“<sup>161</sup>

Anders verhält es sich bei eindeutig definierten Sondersammelgebieten mit klaren Erwerbungsprofilen, für die allerdings in der Praxis oft nur der fremdsprachige Anteil des SSG durch einen Approval Plan abgedeckt wird (s. Abschnitte 6.1 und 6.2).

Die fehlende Akzeptanz bei deutschen Fachreferenten, die sich insbesondere auf den vermeintlichen Verlust der eigenen Entscheidungskompetenz bei der Bestandsauswahl bezieht, sowie weitere Vorbehalte aus diesen Reihen wurden in Abschnitt 6.3 eingehend erläutert. Sie sind eher emotional und weniger rational begründet. Erschwert wird die Etablierung von Approval Plans darüber hinaus durch eine in Deutschland nicht vorhandene, allgemein verbreitete Standardsystematik wie die LCC oder DDC, die in den USA von Bibliotheken, Verlagen und Buchhandel gleichermaßen verwendet wird. Sie dient sowohl für die Conspectus-Methode als auch für den Approval Plan als fachliche Grundlage. In Deutschland hat sich traditionell keine einheitliche Systematik im Bibliothekswesen durchsetzen können, sondern es herrscht eine Vielfalt von unterschiedlichen Klassifikationen vor. Dies wirkt sich ungünstig auf die Abstimmung von Approval-Plan-Profilen aus.

---

<sup>161</sup> Griebel (1994): Bestandsaufbau und Erwerbungs politik [...], S. 22.

Beide Hinderungsgründe für den Einsatz von Approval Plans, fehlende Erwerbungsprofile und mangelnde Akzeptanz, werden sich künftig im Zuge von Aufgabenveränderungen des höheren Dienstes an wissenschaftlichen Bibliotheken und dem erhöhten Druck der Bibliotheken, Kosten und Leistungen transparent zu machen sowie die lokale Erwerbung an definierten Versorgungskonzepten auszurichten, immer stärker relativieren müssen. Ein Umdenken in diese Richtung hat bereits begonnen: „Schließlich hat die Diskussion über die Zukunft des Fachreferats der Auseinandersetzung mit dem Thema Bestandsentwicklung und Evaluierung des Bestandsaufbaus zusätzliche Impulse gegeben.“<sup>162</sup> Der Fachreferent in deutschen Hochschulbibliotheken wird zunehmend Aufgaben in der Informationsvermittlung übernehmen und seinen Arbeitsschwerpunkt dahin verlagern. Helmut OEHLING formuliert bereits 1998 in seinen „12 Thesen zur Zukunft des Fachreferenten“:

„Der **klassische Fachreferent**, der nur erwirbt und erschließt, **hat keine Zukunft**. Der **neue Fachreferent** tut dies auch, er **vermittelt** aber auch **aktiv** das, was er erwirbt, im Sinne einer **aktiven Fachinformation**.“<sup>163</sup>

Bezogen auf bibliothekarische Erwerbungs- und Versorgungskonzepte habe ich in Abschnitt 2.3.2 dargestellt, welche qualitativen Bestandsziele die HIS GmbH im Jahre 2005 als Planungsgrundlage für die künftige universitäre Bibliotheksentwicklung veröffentlicht hat. Obwohl sie von Bibliothekaren kontrovers diskutiert werden, zeigen sie deutlich die grundsätzlichen Veränderungsnotwendigkeiten auf, denen sich Hochschulbibliotheken stellen müssen. Das Verharren in traditionellen Gewohnheiten entspricht nicht mehr den Zeichen der Zeit. Das betrifft auch, neue Wege für ein „effektives Beschaffungsmanagement“<sup>164</sup> einzuschlagen. Sicherlich müsste sich dazu das Angebot geeigneter Approval-Plan-Lieferanten für den deutschen Literaturmarkt deutlich erhöhen. Aber auch der deutsche Buchhandel befindet sich trotz Preisbindung in einer zunehmend wettbewerbsorientierten Umbruchsituation und weitet seine Dienstleistungen für Bibliotheken aus, so dass sich die Ausgangslage für Approval Plans in Deutschland meiner Ansicht nach auf bibliothekarischer wie auf buchhändlerischer Seite – ähnlich wie in den USA – zum Vorteil aller Beteiligten entwickeln wird. Das BERUFSBILD 2000 stellt für den Bestandsaufbau folgende Perspektive in Aussicht: „Die Auswahl des Einzelmediums geht zurück. An seine Stelle treten kommerzielle Lieferdienste, die den Be-

---

<sup>162</sup> Erwerbungsprofile in universitären Bibliothekssystemen (1999), S. 6.

<sup>163</sup> Oehling (1998): Wissenschaftlicher Bibliothekar 2000 – quo vadis?, in: *Bibliotheksdienst*, S. 251. Worte in Fettdruck sind so im Original hervorgehoben.

<sup>164</sup> Griebel (1999), Outsourcing in der Erwerbung – neue Zauberformel oder Weg zum effektivem Beschaffungsmanagement?, in: *Nur was sich ändert, bleibt*, S. 174.

standsaufbau auf Grund von Erwerbungsprofilen pflegen und die Medien benutzungsfertig anbieten.“<sup>165</sup>

So kann abschließend ein positives Fazit zum Outsourcing im Erwerbungsereich und dem Einsatz von Approval Plans gezogen werden:

„Individuelle Konzepte, auf die jeweiligen Bedürfnisse des Kunden zugeschnitten, schaffen neue Standards, von denen beiden Seiten – Buchhandel und Bibliotheken – profitieren können, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Dieses Ziel heißt Sicherung der Literaturversorgung unter den veränderten Leistungsbedingungen der entstehenden Informationsgesellschaft.“<sup>166</sup>

---

<sup>165</sup> Berufsbild 2000 (1998), Kap. 4.6 (Bestandsaufbau und Erwerbung – Perspektiven). [Ohne Zählung].

<sup>166</sup> Peters (2000), Outsourcing in der Erwerbung, in: *Information und Öffentlichkeit*, S. 229.

## 7. Zusammenfassung

Bestandsaufbau und Erwerbungspolitik unterscheiden sich an US-amerikanischen und deutschen Hochschulbibliotheken hinsichtlich der etablierten Methoden der Bestandsbeschreibung und -bewertung voneinander. Während in den USA schriftlich ausgearbeitete Erwerbungsprofile und eine transparente Evaluation der Bestände durch Instrumente wie die Conspectus-Methode seit vielen Jahren weit verbreitet sind, entsteht die Notwendigkeit zur qualitativen Analyse und Bewertung der Erwerbungspolitik in Deutschland erst langsam. Diese Entwicklung wird durch den zunehmenden Veränderungsdruck, der angesichts knapper werdender Personalressourcen, rückläufiger Etats und einem Umbruch in der Informationslandschaft auf die Hochschulbibliotheken zukommt, forciert.

Der Approval Plan ist in den USA eine für den Käuferwerb von Monografien von fast allen wissenschaftlichen Bibliotheken eingesetzte Methode des Bestandsaufbaus im Rahmen von Outsourcing. Sie wird als Ergänzung zu anderen Erwerbungsarten angewandt. Das Beispiel der Swem Library des College of William and Mary im US-Bundesstaat Virginia zeigt, wie eine personell gering ausgestattete kleine Universitätsbibliothek durch den Einsatz eines Approval Plans ein beträchtliches Volumen an Etat und Zugang sehr effizient und effektiv bewältigen kann.

In Deutschland ist der Approval Plan kaum bekannt und wird nur von wenigen Bibliotheken im Rahmen von Sondersammelgebieten erfolgreich für den Erwerb ausländischer Monografien eingesetzt. In den USA stehen ausformulierte Erwerbungsprofile und der Einsatz von Approval Plans kombiniert mit einheitlichen Standardsystematiken wie der LCC und DDC sowie einem kundenorientierten Angebot von entsprechenden Lieferanten in enger Verbindung miteinander. Das fehlende System von klassischen Erwerbungsreferenten in US-amerikanischen Bibliotheken und eine traditionelle Schwerpunktsetzung der Aufgabenwahrnehmung im Bereich der Informationsvermittlung führen dazu, dass Approval Plans dort nicht als Beschneidung bibliothekarischer Kompetenzen, sondern als sinnvolle Entlastung und Steigerung der Qualität der Bestandsauswahl gesehen werden. Dies verhält sich in Deutschland derzeit noch anders. Hier mangelt es an ausformulierten Erwerbungsprofilen als Grundlage für den Approval Plan und an der Akzeptanz durch Fachreferenten des höheren Dienstes an wissenschaftlichen Bibliotheken. Aber auch hierzulande ist ein Wandlungsprozess im Bibliotheks- und Buchhandelswesen absehbar, so dass dem Einsatz von Approval Plans in Deutschland künftig eine höhere Bedeutung zugemessen werden muss.

# ANHANG

College of William and Mary  
Swem Library  
3460-11, plan 685  
8/06

## YBP APPROVAL PLAN PROFILE and MEMORANDUM OF AGREEMENT

This memorandum is intended to explain the Library's arrangement with YBP Library Services, a Baker & Taylor Company, to provide selected publications on an approval basis.

The explanation is presented in three parts. Part I briefly describes the procedures which govern billing, shipment, account structure, discount, and returns of materials provided on approval. Part II outlines the technical support provided by YBP. Part III describes the instructions for coverage of specific continuation titles on the plan, the Approval Plan Publisher Profile or "press list," the plan's subject parameters, and the non-subject qualifiers which limit the plan.

Both the Library and YBP recognize that changes to these guidelines will likely be necessary as the program evolves over time. Any change in substance will be recorded in a written communication from YBP to the Library.

### I. GENERAL PROCEDURES

#### A: Invoicing:

- 1: A 3-part invoice will be included in each shipment with books listed alphabetically by title. Payment will be made from this invoice.
- 2: A 4-part bibliographic form will be included in each book for the Library's use.
- 3: The notation "SWEM APPROVAL" will appear on all invoices and shipping labels.

#### B: Shipment:

- 1: Shipments will include both books and notification slips (title announcements sent in lieu of a book). Unless specifically requested otherwise, one copy of each title will be shipped.
- 2: Shipments will be made via truck or United Parcel Service on a weekly basis. YBP will pay for shipping to the Library. Returned books must be shipped at customer expense via United Parcel Service or insured mail.
- 3: Materials will be shipped to the following address:

*College of William and Mary  
Earl Gregg Swem Library  
Acquisitions Department  
Williamsburg, VA 23185*

### C: Account and Plan Structure:

The Library's account structure is indicated in the table below. Sub-accounts shown in **bold** are associated with the approval plan.

<b>Sub-Account#</b>	<b>Plan#</b>	<b>Description</b>
3460-01	9333	Slip Orders, Endowment Funds
3460-02		Rush Dropship
3460-03	9524	Slip Orders, Private Funds
3460-07	7685	Profiled Books, Faculty Authors
<b>3460-09</b>	<b>9685</b>	<b>Approval Slip Orders, State Funds</b>
3460-10		Firm Orders, Private Funds
<b>3460-11</b>	<b>685</b>	<b>Approval Plan</b>
3460-14		Firm Orders, State Funds
3460-16		Firm Orders, Endowment Funds
3460-17	7685	Reviews
3460-61		UK Approvals/Slips
3460-62		UK Slip Orders
3460-64		UK Slip Orders, Private Funds
3460-66		UK Priority
3460-80		Serials

### D: Discounts:

The library will be billed at list price less 17.5% for most cloth titles available in North America; and at list, less 5%, for most paperback material available in North America. Prices announced on notification slips are usually met, but are not guaranteed.

YBP does not discount certain categories of titles, which are sold to libraries at list price, or at list price plus a service fee:

- ♦ Titles imported directly from overseas by YBP.
- ♦ Titles obtained by YBP from out-of-print suppliers.
- ♦ Titles with little or no publisher discount to YBP.

### E: Returns:

Under the provisions of this Approval Plan, YBP will ship to the Library books selected according to the press, subject and non-subject parameters described in Part II. The Library reserves the right to return titles which are deemed inappropriate to the Library's collection for reasons of content, subject, style, format, quality, etc.

Returns are not expected to exceed 5%.

Titles may be returned in resalable condition within 120 days of date of YBP invoice. Defective titles may be returned within one year of the invoice date. Claims for missing or damaged titles must be reported to a YBP

Customer Service Representative within 30 days of the invoice date.

Returns must be shipped via UPS or insured mail.

**F: Management Reports:**

Collection Management Reports can be submitted by the library via GOBI®, YBP’s on-line collection management tool. Various report templates can provide expenditure reports according to the library’s specifications, as well as open order reports and other approval plan support materials such as press lists, and standing order instructions.

**II. TECHNICAL SERVICE SPECIFICATIONS**

**A: GOBI®**

YBP’s GOBI® (Global Online Bibliographic Information) service is available to the Library via the World Wide Web. GOBI® provides a sophisticated acquisitions and collection development support system, with access to querying, selection, ordering and reporting functions across YBP’s entire database of titles. The Library should contact their bibliographer-liaison to register for GOBI® access.

**III. APPROVAL PLAN SPECIFICATIONS**

**A: Continuations:**

The Library Series Report (available via GOBI® or upon request from your bibliographer-liaison) reflects the Library’s instructions to YBP for handling specific continuation titles on the approval plan. These title-specific instructions override all other profile elements.

”Book” indicates that all volumes of the continuation title will be supplied on the approval plan. ”Slip” indicates that notification slips will be sent. ”Exclude” indicates that all volumes of the continuation title will be excluded from coverage on the approval plan.

**B: Publishers:**

The plan will include all university press, trade, scholarly and professional publishers named on the Library’s Approval Plan Publisher Profile, or press list. As new publishers are added to the YBP approval plan universe, the library will be offered their publications according to the preferences below.

Library preferences for new publishers added to the YBP approval plan program:

<u>Publisher Type</u>	<u>Library Instruction Preference</u>
♦ Trade Publishers	Slip
♦ University Press Publishers	Slip
♦ Association Pricing Publishers	Slip
♦ AP Plus! Publishers	Slip
♦ World English Publishers	Slip
♦ African Books Collective Publishers	Book

The subject and non-subject parameters below apply to all publishers covered by this Approval Plan.

### C: Subject Parameters:

Materials offered on this plan will reflect the requirements of an academic research library that supports 4-year undergraduate and selected graduate programs.

The following subject parameters describe the subject focus of the plan. Books will be shipped automatically in subjects preceded by a "B". Notification slips will be sent in lieu of a book for all subjects preceded by an "S". Nothing will be shipped for all subjects preceded by an "X", except as indicated in the notes. Exceptions and clarifications to the general instruction for a subject are noted beneath the subject.

	<b>BS</b>		<b>The Bible</b>		
<b>Action</b>		<b>LC Range</b>	<b>Description</b>	<b>Fund</b>	<b>Exceptions</b>
<b>B</b>	<b>BS</b>	<b>1-2970</b>	<b>The Bible</b>		<b>Allow books as indicated in BL-BX for University presses. Restrict trade presses to notifications. Exclude the Professional Content Level.</b>
S	BS	1-409	Text and versions		
S	BS	410-700	Works about the Bible		
	BS	701-1109	Old Testament texts and versions		
	BS	1110-1900	Works about the Old Testament		
	BS	1901-2279	New Testament texts and versions		
	BS	2280-2970	Works about the New Testament		
	<b>BT</b>		<b>Doctrinal Theology</b>		
<b>Action</b>		<b>LC Range</b>	<b>Description</b>	<b>Fund</b>	<b>Exceptions</b>
<b>S</b>	<b>BT</b>	<b>10-1480</b>	<b>Doctrinal Theology</b>		<b>Allow books as indicated in BL-BX for University presses. Restrict trade presses to notifications. Exclude the Professional Content Level.</b>
	BT	10-94	General. Doctrine and dogma		
	BT	95-197	Divine law. Moral government. God		
	BT	198-694	Christology. Mariology. Cults of saints		
	BT	695-989	Creation. Salvation. Eschatology. Saints		
	BT	990-1312	Creeds. Apologetics		
B	BT	1313-1480	History of specific doctrines		
	<b>BV</b>		<b>Practical Theology</b>		
<b>Action</b>		<b>LC Range</b>	<b>Description</b>	<b>Fund</b>	<b>Exceptions</b>
<b>S</b>	<b>BV</b>	<b>1-5099</b>	<b>Practical Theology</b>		<b>Allow books as indicated in BL-BX for University presses. Restrict trade presses to notifications. Exclude the Professional Content Level.</b>
	BV	1-4	General		
	BV	5-289	Worship. Liturgy		
	BV	290-530	Hymnology. Music		

[Anm. d. Verf.: Diese Tabelle ist nur ein beispielhafter Auszug aus dem 116-seitigen Profil]

## NON-SUBJECT PARAMETERS

*The default values indicated in this section often vary within specific subject areas. Unless specifically excluded, all of the following categories will be included in the plan.*

### **BEGINNING IMPRINT DATE: 1999**

For notification slips: 1999

### **BINDING:**

Paper

- S Spiral
- S Looseleaf

*See the NONBOOK FORMAT section for a complete listing of other categories.*

### **CO-PUBLISHED TITLES:**

- B Titles co-published by two or more domestic presses
- B Titles published by one press for another publisher

### **DISTRIBUTED PRESSES:**

- B Titles distributed by one press for another press

Match existing MOA, except

### **FORMAT:**

- B Biography/Autobiography
- S Cartoons
- B Casebook
- X Classroom Anthology
- S Collected Works
- B Collection (one author)
- S Collection/Anthology
- B Collection/New
- B Conference Monograph
- S Conference Monograph 2+
- B Conference Proceeding
- S Conference Proceeding 2+
- X Cookbook
- S Correspondence
- X Curriculum Guide
- B Diary

[...]

Exclude HM-HX

**LANGUAGE:**

B English  
S German  
S French  
X Hebrew  
S Spanish  
S Italian  
X Russian  
X Greek  
X Latin  
X Other

**CONTENT LEVEL:**

X Juvenile  
X Popular  
X Basic Studies  
B General Academic  
B Advanced Academic  
B Professional

**NEW EDITIONS:**

B Critical Edition  
B New Edition  
S Supplement  
S Abridgement

**NON-BOOK FORMAT:**

B Book/Diskette or Book/CD-ROM  
B Book/Audio  
S Book/Fiche  
S Diskette/CD-ROM  
S Audio Cassette  
S Audio CD  
S CD-ROM  
S Video  
S Maps  
S Oddity

**PAGINATION:**

50 pages or less

**PLACE OF PUBLICATION (Title Page):**

B US  
B UK  
B US editions of UK titles (Pub. first in UK)  
B Canada  
B US editions of Canadian titles (Pub. first in Canada)  
B Africa  
B Australia  
B US editions of Australian titles (Pub. first in Australia)  
B Germany

[...]

**PRICE CEILING:**

*Send notification slips if list price exceeds values indicated below.*

Single volume \$ 100 BUT: \$60 for PN; \$95 for HB-HC, \$125 for LC classes J-KZ; \$150 for LC classes D-G, N, Q-T; \$200 for QC 170-798; \$175 for QA75-QA76.

Set of two or more volumes \$250; \$100.00 for LC classes D-DU, \$150.00 for E-G

**REPRINTS:**

- S Reprint
- S Reprint 25+
- S Facsimile
- S Journal Monograph

**REFERENCE BOOKS:**

- S Abstracts
- S Almanac
- B Atlas
- X Bibliography
- B Bio-bibliography
- S Biographical Dictionary
- B Catalogue Raisonne
- S Concordance
- B Dictionary
- B Dictionary/Multi-language
- S Directory
- [...]

**SETS AND SERIES:**

- B Numbered series
- B Unnumbered series
- S Numbered sets-in-progress
- S Unnumbered sets-in-progress
- S Annuals
- S Dated lecture series
- S Non-monographic series
- Volume 1 of any series type (match subsequent volume instructions above)

**SIZE:**

- S Undersized
- B Oversized

**S TITLE ANNOUNCEMENTS****TRANSLATIONS:**

- B Translations into English
- S Translations from English

## CONTENT LEVEL DEFINITIONS

### **General-Academic (GEN-AC):**

This category is applied to works of scholarship which assume no prior knowledge of a topic. Accessible to any college or university student, these are often studies of broad subject areas or of topics of high current interest. Some titles not strictly academic in nature, such as fiction and poetry of literary quality, and quality works of journalism or other non-fiction, also would be placed here. All General-Academic titles would be appropriate for undergraduate study.

### **Advanced -Academic (ADV-AC):**

This level applies to all works of scholarship treating narrowly defined or difficult topics, but generally accessible to advanced students or faculty within a discipline or to those who may be reading in a specialty other than their own. Some Advanced-Academic titles also are appropriate for use by upper-level undergraduates.

### **Professional (PROF):**

This level applies to works of extreme technical difficulty or treating such esoteric subjects as to interest only well-trained specialists in the field. Practical guidebooks written for working professionals in fields such as Education, Business, Law, Medicine, Nursing, or Social Work, even when not highly technical, also would fall into this category.

### **Basic Studies (BASIC):**

This level applies to non-fiction books primarily developed by publishers for secondary schools, but bridging the college market through usefulness in basic courses. Usually published in series in concise and uniform format, they are written in a highly accessible style, are usually well-illustrated, and normally treat topics of current or longstanding interest. They are used by novice undergraduate students enrolled in required courses designed to assist them in learning to critically synthesize information in research and writing, and by students whose first language is not English.

### **Popular (POP):**

Books rated at this level are primarily intended for retail sale to a very broad readership beyond colleges and universities. The Popular level would include genre fiction such as mysteries and science fiction; inspirational poetry or spirituality; cookbooks; most travel guides; many biographies of athletes, movie stars, and other entertainment figures; and materials intended for casual reading or individual self-help or instruction, as opposed to academic or professional study.

### **Juvenile (JUV):**

This category applies to books intended to be read by children. The YBP approval plan program treats only those children's titles published by university presses. We do not treat the thousands of children's titles released by trade publishers.

## LITERATURVERZEICHNIS

Abel (1995), Richard:

The origin of the library approval plan.

In: *Publishing research quarterly*, 1995, 1, S. 45-56.

Bazirjian (1996), Rosann:

The impact of approval plans on acquisitions operations and work flow.

In: *Approval plans. Issues and innovations*. John H. Sandy, guest ed. New York, NY: Haworth. (The acquisitions librarian. 16), S. 29-35.

Berufsbild 2000 (1998).

Bibliotheken und Bibliothekare im Wandel.

Berlin: Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände.

<http://www.bideutschland.de/seiten/berufsbild/berufsbild2000.pdf> [Letzter Aufruf: 13.03.07].

Bibliotheken '93 (1994).

Strukturen, Aufgaben, Positionen.

Berlin, Göttingen: Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände.

Bibliotheksplan '73 (1973).

Entwurf eines umfassenden Bibliotheksnetzes für die Bundesrepublik Deutschland. Deutsche Bibliothekskonferenz.

Berlin: Deutsche Bibliothekskonferenz.

Bund-Länder-Arbeitsgruppe Bibliothekswesen (1991):

Empfehlungen zur Förderung der Bibliotheken in den neuen Bundesländern.

Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut. (Dbi-Materialien. 106).

Cargill (1979), Jennifer S.: Alley, Brian:

Practical approval plan management.

Phoenix, Ariz.: Oryx Press.

Coleman (1992), Jim:

The RLG conspectus. A history of its development and influence and a prognosis for its future.

In: *Collection assessment. A look at the RLG conspectus*. Richard J. Wood; Katina Strauch (guest ed.). New York, NY: Haworth. (The acquisitions librarian. 7), S. 25-43.

Dorfmüller (1989), Kurt:

Bestandsaufbau an wissenschaftlichen Bibliotheken.

Frankfurt a.M.: Klostermann. (Das Bibliothekswesen in Einzeldarstellungen).

Erwerbungsprofile in universitären Bibliothekssystemen (1999).

Expertengruppe Bestandsentwicklung in wissenschaftlichen Bibliotheken.

Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut. (Dbi-Materialien. 189).

- Flood (1997), Susan:  
Evolution & status of approval plans.  
Washington, DC: Association of Research Libraries, Office of Management Services.  
(SPEC kit. 221).
- Griebel (1994), Rolf; Werner, Andreas; Hornei, Sigrid:  
Bestandsaufbau und Erwerbungspolitik in universitären Bibliothekssystemen.  
Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut. (Dbi-Materialien. 134).
- Griebel (1998), Rolf; Peters, Renate:  
Outsourcing in der Erwerbung. Bericht über einen Workshop an der Bayerischen Staatsbibliothek.  
In: *Bibliotheksdienst*, 32 (1998), 5, S. 899-905.
- Griebel (1999), Rolf:  
Outsourcing in der Erwerbung – neue Zauberformel oder Weg zu effektivem Beschaffungsmanagement?  
In: *Nur was sich ändert, bleibt*. 88. Deutscher Bibliothekartag in Frankfurt am Main. Frankfurt a.M.: Klostermann. (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. Sonderhefte. 75), S. 157-174.
- Griebel (2002), Rolf:  
Etatbedarf universitärer Bibliothekssysteme. Ein Modell zur Sicherung der Literatur- und Informationsversorgung an den Universitäten.  
Frankfurt a.M.: Klostermann. (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. Sonderhefte. 83).
- Guide to managing approval plans (1998).  
Susan Flood, Ed. Chicago, IL:  
American Library Association.  
(Acquisitions guidelines. 11).
- Guidelines for a collection development policy using the conspectus model (2001).  
International Federation of Library Associations and Institutions, Section on Acquisition and Collection Development.  
<http://www.ifla.org/VII/s14/nd1/gcdp-e.pdf> [Letzter Aufruf: 13.03.07].
- Hörning (2006), Beate:  
Bestandsaufbau und Erwerbung in öffentlichen Bibliotheken Deutschlands und den USA.  
Berlin: Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin. (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft. 175).  
<http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h175/> [Letzter Aufruf: 02.05.07].
- Loken (1994), Sally:  
The WLN conspectus.  
In: *Cooperative collection management*. The conspectus approach. Ed. By Barbara McFassen. New York, NY: Neal-Schumann, S. 31-42.

- Munroe (2004), Mary H.: Ver Steeg, Jennie E.:  
The decision-making process in conspectus evaluation of collections. The quest for certainty.  
In: *The library quarterly*, 74 (2004), 2, S. 181-205.
- Nardini (1993), Robert F.:  
Approval plans. Politics and performance.  
In: *College & research libraries*, 54 (1993), 5, S. 417-425.
- Oberg (1988), Larry R.:  
Evaluation the conspectus approach for smaller library collections.  
In: *College & research libraries*, 1988, S. 187-196.
- Oehling (1998), Helmut:  
Wissenschaftlicher Bibliothekar 2000 – quo vadis? 12 Thesen zur Zukunft des Fachreferenten.  
In: *Bibliotheksdienst*, 32 (1998), 2, S. 247-254.
- Peters (2000), Renate:  
Outsourcing in der Erwerbung. Neue Wege partnerschaftlicher Zusammenarbeit von Bibliotheken und Buchhandel.  
In: *Information und Öffentlichkeit*. 1. Gemeinsamer Kongress der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (BDB) und der Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis e.V. (DGI), Leipzig, 20. bis 23. März 2000. Ruppelt, Georg (Hrsg.); Neisser, Horst (Hrsg.). Wiesbaden: Dinges & Frick, S. 225-230.
- Smith (1996), Meredith L.:  
Return to sender? Analyzing approval plans returns.  
In: *Approval plans*. Issues and innovations. John H. Sandy, guest ed. New York, NY: Haworth. (The acquisitions librarian. 16), S. 37-49.
- Spohrer (2003), James H.:  
The end of an American (library) dream. The rise and decline of the collection development policy statement at Berkeley.  
In: *Collection development policies*. New directions for changing collections. Binghamton, NY: Haworth. (The acquisitions librarian. 30), S. 33-47.
- Stoll (2006), Peter:  
Bericht von der Fortbildungsveranstaltung für Fachreferent/inn/en der Anglistik / Amerikanistik am 04. und 05. April 2006 in Göttingen. Veranstaltet von der Kommission für Fachreferatsarbeit des VDB in Zusammenarbeit mit der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen.  
[http://www.vdb-online.org/kommissionen/fachreferat/berichte/2006-06\\_anglistik-amerikanistik-goettingen/bericht-fortbildung.pdf](http://www.vdb-online.org/kommissionen/fachreferat/berichte/2006-06_anglistik-amerikanistik-goettingen/bericht-fortbildung.pdf) [Letzter Aufruf: 12.03.07].
- Su (1996), Mila C.:  
Approval plans for small college libraries.  
In: *Approval plans*. Issues and innovations. John H. Sandy, guest ed. New York, NY: Haworth. (The acquisitions librarian. 16), S. 13-27.

Swem Library Strategic Task Force (2004):  
[Strategischer Lagebericht] Welcoming opportunities and meeting challenges. The new Swem Library moves forward.  
Williamsburg, VA: Swem Library.  
[http://www.wm.edu/sacs/accdoc/3/3/1/documents/Strategic\\_Initiatives.pdf](http://www.wm.edu/sacs/accdoc/3/3/1/documents/Strategic_Initiatives.pdf) [Letzter Aufruf: 11.03.07].

Teichert (2005), Astrid:  
Approval Plan als Outsourcing-Maßnahme im Bestandsaufbau. Schriftliche Leistung der fachtheoretischen Ausbildung im Rahmen des Referendariats an der Bayerischen Bibliotheksschule, Laufbahn des höheren Dienstes an wissenschaftlichen Bibliotheken. Kurs hD 2003/2005. Lehrgebiet: Akquisition von Informationsressourcen. Dozentin: Dr. Monika Moravetz-Kuhlmann.  
*Anmerkung: Die Arbeit ist nicht veröffentlicht und wurde mir freundlicherweise von Frau Teichert am 14.03.07 als pdf-Dokument überlassen. Eine schriftliche Einverständniserklärung von Frau Teichert vom 11.04.07, ihre Arbeit zu zitieren, liegt mir vor.*  
Kontakt: [astrid.teichert@bibliothek.uni-augsburg.de](mailto:astrid.teichert@bibliothek.uni-augsburg.de)

Umlauf (2002a), Konrad:  
Bestandspolitik.  
In: *Erfolgreiches Management von Bibliotheken und Informationseinrichtungen*. Fachratgeber für Bibliotheksleiter und Bibliothekare. Hobohm, Hans-Christoph (Hrsg.); Umlauf, Konrad (Hrsg.). Hamburg: Dashöfer, 2002. Losebl.-Ausg.

Umlauf (2002b), Konrad:  
Medienkonzepte. Konzepte des Bestandsaufbaus (Vorlesungsskript).  
Berlin: Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin. (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft. 79).  
<http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h79/> [Letzter Aufruf: 13.03.07].

Usemann-Keller (1998), Ulla:  
Outsourcing im Erwerbungsbereich. Ergebnisse einer Round-Table-Diskussion.  
In: *Bibliotheksdienst*, 32 (1998), 1, S. 30-33.

Vogel (2005), Rolf: Cordes Silke:  
Bibliotheken an Universitäten und Fachhochschulen. Organisation und Ressourcenplanung.  
Hannover: Hochschulinformationssystem GmbH. (Hochschulplanung. 179).

Wiesner (2004), Margot:  
Bestandsaufbau.  
In: *Die moderne Bibliothek*. Frankenberger, Rudolf (Hrsg.); Haller, Klaus (Hrsg.). München: Saur, S. 166-221.

Wissenschaftsrat (1985):  
Stellungnahme zu Büchergrundbeständen an Hochschulen.  
Köln: Wissenschaftsrat.

Wissenschaftsrat (1992):

Empfehlungen zur Literaturversorgung an den Hochschulbibliotheken der neuen Länder und im Ostteil von Berlin.

Köln: Wissenschaftsrat.

Wissenschaftsrat (2001):

Empfehlungen zur digitalen Informationsversorgung durch Hochschulbibliotheken.

Köln: Wissenschaftsrat.

<http://www.wissenschaftsrat.de/texte/4935-01.pdf> [Letzter Aufruf: 03.05.07].

Wood (1996), Richard J.:

The conspectus. A collection analysis and development success.

In: *Library acquisitions, practice & theory*, 20 (1996), 4, S. 429-453.

Wood (1992), Richard J.:

A conspectus of the conspectus.

In: *Collection assessment. A look at the RLG conspectus*. New York, NY: Haworth. (The acquisitions librarian. 7), S. 5-23